

Ortsentwicklung Kirchhatten

Stärken — Schwächen — Potentiale — Risiken

Kirchhatten als Grundzentrum
Kirchhatten als Staatlich anerkannter Erholungsort

**Wohnen und Leben
in Kirchhatten**



**Sich Erholen
in Kirchhatten**

**Arbeiten
in Kirchhatten**

**Wald, Natur - Landschafts- / Ortsbild - Verkehr
als Lebens- und Wirtschaftsgrundlage**

Bearbeiterin:
Prof. Carola Becker
Fachhochschule
Oldenburg/ Ostfriesland/Wilhelmshaven
September 2007

Eckpunkte für die Ortsentwicklung Kirchhatten

Stärken – Schwächen – Potentiale – Risiken

1. Einleitung

- 1.1 Auftrag
- 1.2 Vorgehensweise
- 1.3 Raumbezug

2. Ortsfunktionen als übergeordneter Rahmen

- 2.1 Kirchhatten als „Grundzentrum“
- 2.2 Kirchhatten als „Staatlich anerkannter Erholungsort“

3. Wohnen

- 3.1 Analyseübersicht
- 3.2 Ausgewählte Aspekte
 - 3.2.1 Baulandkapazitäten
 - 3.2.2 Größe der Grundstücke
 - 3.2.3 Baulandpreise
 - 3.2.4 Anbindung der Wohngebiete / Integration
 - 3.2.5 Demographische Entwicklung

4. Geschäfte; Handwerk, Gewerbe

- 4.1 Analyseübersicht
- 4.2 Ausgewählte Aspekte
 - 4.2.1 Kirchhatten als Einkaufsort: aktueller Stand
 - 4.2.2 Verkehrsanbindung
 - 4.2.3 Mögliche Folgen des neuen Einkaufszentrums am Ortsrand
 - 4.2.4 Wohnen und Einkaufen

5. Dorfgemeinschaft, Jugend

- 5.1 Analyseübersicht
- 5.2 Ausgewählte Aspekte
 - 5.2.1 Vereine und Verbände
 - 5.2.2 Angebote für Jugendliche und ältere Menschen
 - 5.2.3 Integration der „Neubürger“

6. Wald, Natur, Landschaft

6.1 Analyseübersicht

6.2 Ausgewählte Aspekte

6.2.1 Allgemein: Landschaftselemente

6.2.2 Wichtige Landschaftsräume: Arten- / Biotopschutz und Landschaftsbild

6.2.3 Waldflächen

6.2.4 Geschützte Teile von Natur und Landschaft

6.2.5 Historische Kulturlandschaft und ihre Veränderung

6.2.6 Biotopvernetzung

6.2.7 Informationen: Natur, Landschaft, Wald

7. Landwirtschaft

7.1 Analyseübersicht

7.2 Ausgewählte Aspekte zur Landwirtschaft

8. Erholung, Tourismus; Kunst und Kultur

8.1. Analyseübersicht

8.2 Ausgewählte Aspekte

8.2.1 Kirchhatten als Erholungslandschaft

8.2.2 Präsentation der Kulturlandschaft

8.2.3 Kirchhatten als touristisches Ziel; Freizeitzentrum

8.2.4 Kunst und Kultur

9. Ortsbild

9.1 Analyseübersicht

9.2 Ausgewählte Aspekte

9.2.1 Ortsbild als Teil der Kulturlandschaft

9.2.2 Dorferneuerungsplan von 1987

9.2.3 Die Siedlungslagen

9.2.4 Ortskern und Durchfahrtsstraßen

9.2.5 Ortsbildgestaltung als dauerhafter Prozeß

10. Verkehr

10.1. Analyseübersicht

10.2 Ausgewählte Aspekte

10.2.1 Verkehrsanbindung

10.2.2 Verkehrsaufkommen

10.2.3 Straßenraumgestaltung

11. Hinweise zur Erarbeitung eines „Leitbildes“

Anlagen

4 Poster zu den Themenfeldern

Quellen, Verwendete Unterlagen

I. Literatur

II. Broschüren, Karten

III. Planungen, Verordnungen, Entwicklungskonzepte

IV. Digitale Daten

1. Einleitung

1.1 Auftrag

Zahlreiche Probleme und Fragen haben die Gemeinde dazu veranlasst, zu Beginn des Jahres 2007 das Thema „Ortsentwicklung Kirchhatten“ erneut aufzugreifen.

Der Ausschuß für Gemeindeentwicklung und Umwelt hat am 3. Mai 2007 beschlossen, in einem ersten Schritt eine fachliche Diskussionsgrundlage für ein Leitbild zu erarbeiten unter dem Thema:

„Stärken und Schwächen – Potentiale und Risiken: Eckpunkte für die Entwicklung der Ortschaft Kirchhatten“.

Diese Standortbestimmung soll Ausgangspunkt sein für weitere Schritte: die Erarbeitung eines Leitbildes, die Konzeption und Realisierung von Projekten und spätere Planungen. Bei allen Arbeitsschritten sollen Bürger beteiligt werden; vorhandenes Material soll aufgegriffen werden.

Mit der Bearbeitung hat der Ausschuß Frau Prof. Carola Becker, Fachhochschule Oldenburg/Ostfriesland/Wilhelmshaven, beauftragt.

1.2 Vorgehensweise

Grundlage für die Bearbeitung waren „Themenfelder“ und dazu genannte „Stichworte“, die in zwei Bürgergesprächen erarbeitet wurden:

Gespräch am 6. Juni 2007

Erstes informelles Gespräch mit interessierten Bürgern, die 2003 im Arbeitskreis „Entwicklungskonzept Kirchhatten“ mitgewirkt haben

Workshop am 11. Juni 2007

Eingeladen waren Vertreter aus 26 ortsansässigen Organisationen (Vereine, Verbände, Parteien)

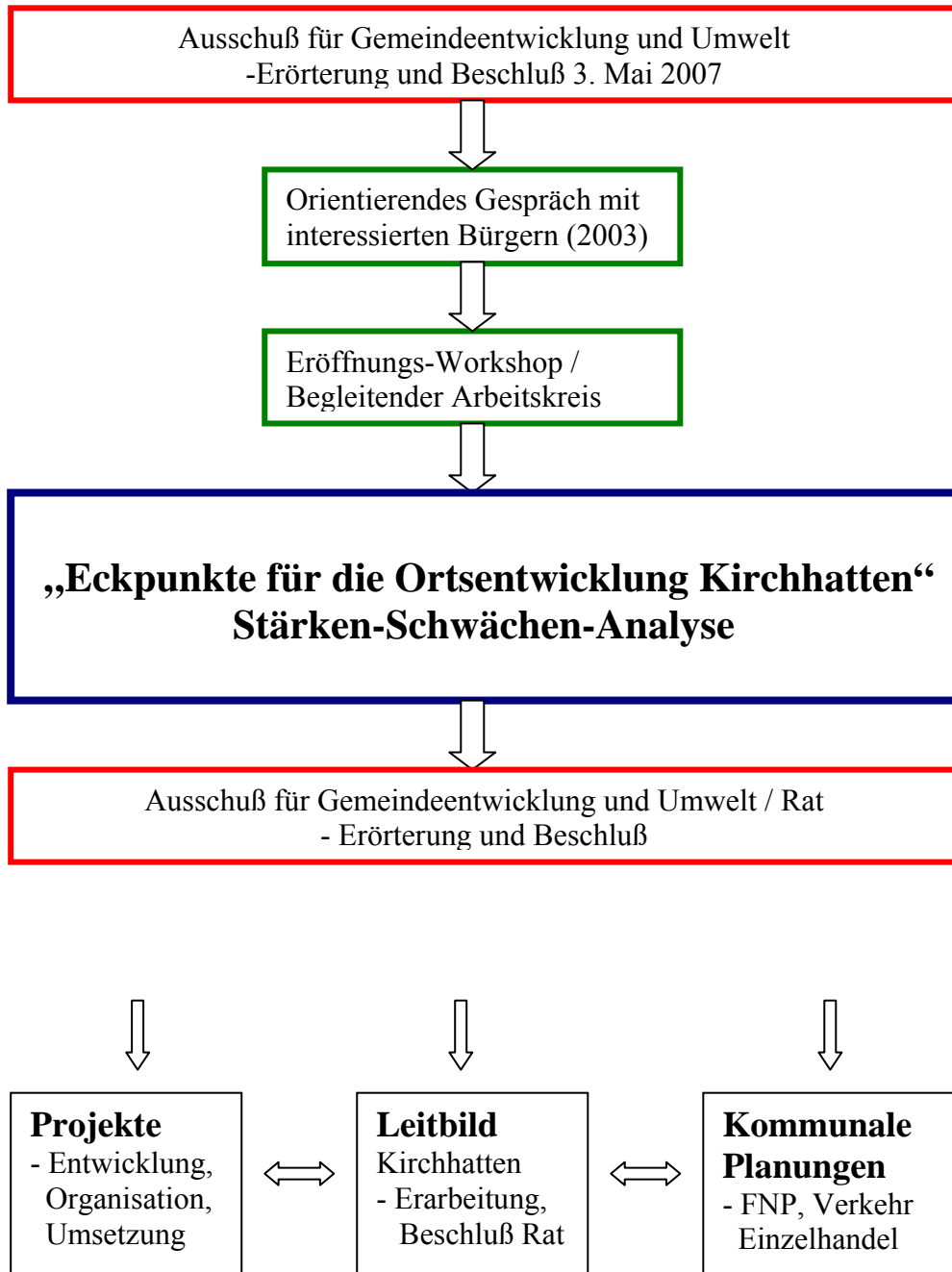
Die Ergebnisse dieser Bürgergespräche wurden im Ausschuß für Gemeindeentwicklung und Umwelt am 5. Juli 2007 vorgestellt. Es wurde beschlossen, dass die zum Workshop eingeladenen Organisationen gleichzeitig als „Arbeitskreis“ die weitere Bearbeitung begleiten sollen.

Ausgehend von den Ergebnissen der Bürgergespräche wurde vorhandenes und leicht zugängliches Material ausgewertet und auf zentrale Aussagen reduziert:

- bestehende und laufende Planungen
- relevante Planungsgrundlagen und Analysen
- örtliche Aktivitäten
- Präsentationen.

Lücken werden aufgezeigt, soweit möglich (exemplarisch) ergänzt und Wege zu deren weiterer Bearbeitung dargestellt.

Stufenmodell für die Ortsentwicklung Kirchhatten



Der Entwurf der „Eckpunkte für die Ortsentwicklung“ wurde am 27. August 2007 im begleitenden Arbeitskreis diskutiert. Die Anmerkungen und Beiträge sind in die Endfassung eingeflossen.

Das nun vorliegende Ergebnis stellt keine *vollständige* Raumanalyse dar. Inhaltliche Schwerpunkte werden in Schlaglichtern beleuchtet. Die dabei entstandenen Lücken können im weiteren Prozeß der Ortsentwicklung bedarfsbezogen und zeitnah gefüllt werden.

Den Themenfeldern vorangestellt ist jeweils eine Tabelle, in der Stärken, Schwächen, Potentiale, Risiken in einem Kernsatz und mit Stichworten beschrieben sind. Die nachfolgenden Texte beinhalten *ausgewählte* Fakten, Beurteilungen und Hinweise aus fachlicher Sicht. Die Handlungsvorschläge sind ausdrücklich als Anknüpfungspunkte und Material für die weiteren Diskussionen zu verstehen, nicht aber als „Planungsentwürfe“ im traditionellen Sinne !

Neben dem Text sind die Ergebnisse in vier Postern zusammengestellt.

Als Quintessenz und Einstieg in die nun folgende „Leitbilddiskussion und Projektentwicklung“ hat die Bearbeiterin notwendig erscheinende „Richtungsentscheidungen“ formuliert.

1.3 Raumbezug

Im Rahmen der vorbereitenden Bürgergespräche wurde mehrfach betont, dass die Ortsentwicklung in einem größeren räumlichen Zusammenhang gesehen werden muß und zumindest die umliegenden, auf Kirchhatten bezogenen Ortschaften eingebunden werden sollten.

Dies ist im Prinzip richtig. Einige Themenfelder und Aspekte können besser oder müssen sogar in einem größeren geographischen Rahmen betrachtet werden. Örtliche Handlungsansätze können Unterstützung finden durch Einbindung in Netzwerke und regionale Problemlösungen. Zahlreiche für Kirchhatten geltende Stärken, Schwächen oder Handlungsansätze finden sich z.B. wieder in den derzeitigen Diskussionsergebnissen zu „Leader“ (www.leader.de)

Aber: Örtliche Handlungsansätze, örtliche Akteure sind der entscheidende Entwicklungsmotor.

Stellt man die Menschen als die tragenden „Säulen“ der Ortsentwicklung in den Mittelpunkt, so ist bei der weiteren Leitbild- und Projektentwicklung eine räumliche Begrenzung auf die Bauerschaften Kirchhattens weiterhin zu empfehlen.

Und: *alle* Einwohner des Ortes sind aufgerufen.

Dieser Ansatz entspricht auch der Entwicklungsstrategie der Wildeshauser Geest für die neue Förderperiode „Leader“.

2. Ortsfunktionen als übergeordneter Rahmen

Zwei übergeordnete Funktionszuweisungen bilden den richtungsweisenden Rahmen für die Ortsentwicklung: Grundzentrum und Erholungsort.

Solche Raumfunktionen sind nicht nur „Auszeichnung“ sondern auch Verpflichtung: der Ort übernimmt raumbezogene „Dienstleistungen“ für Menschen von außerhalb.

2.1 Kirchhatten als „Grundzentrum“

Kirchhatten ist neben Sandkrug als „Grundzentrum“ der Gemeinde Hatten im Regionalen Raumordnungsprogramm (1997) dargestellt. Ihm sind die Schwerpunktaufgaben zugewiesen:

- Sicherung und Entwicklung von Wohnstätten
- Besondere Entwicklungsaufgabe Fremdenverkehr
- Freizeitzentrum als Regional bedeutsamer Erholungsschwerpunkt

Laut damaliger Forderung des Innenministeriums sollten Grundzentren mindestens einen Verflechtungsbereich von 5000 Einwohnern haben. Der Verflechtungsbereich Kirchhattens umfasst ca. 3500, derjenige von Sandkrug 8000 Einwohner. Dennoch erfolgte auch die Bestätigung Kirchhattens als Grundzentrum auf Grund der „tatsächlichen Funktionen und der politischen Willensbildung“ in der Gemeinde. Ausschlaggebend war der Sitz der Gemeindeverwaltung; „das Angebot für die Deckung des täglichen, allgemeinen Bedarfs ist gegeben.“ (RROP, S. 13).

Der Standort Kirchhattens als Verwaltungssitz überrascht zunächst den ortsfremden Besucher Hattens, weil Sandkrug einen deutlich ausgeprägteren zentralörtlichen Charakter hat. Die Verwaltungsfunktion Kirchhattens hat historische Wurzeln. Bis 1811 war der Ort Amtssitz der Vogteien Hatten und Wardenburg. Die Stelle des heutigen Gedenksteins „Graues Haus“, der 1986 an der Grundschule errichtet wurde, erinnert an das Amtshaus der Vogtey Hatten. Von hieraus wurde auch die Gemeinde Dötlingen verwaltet. Das heutige Rathaus wurde 1957 errichtet und später aufwendig modernisiert.

Im älteren Regionalen Raumordnungsprogramm von 1981 waren innerhalb des Grundzentrums „Hatten“ nur der Ortschaft „Kirchhatten“ die zentralen Funktionen zugewiesen mit der besonderen Entwicklungsaufgabe „Erholung“ (in diesem RROP wurde auf die Darstellung der Entwicklungsaufgabe „Wohnen“ generell verzichtet).

Die zögerliche Erfüllung der grundzentralen Funktionen wurde wiederholt von externen Planern bemängelt.

Im Rahmen des Gutachtens zur Wohnbauentwicklung Kirchhatten kritisierte das Büro „Instara“ im Jahr 1991: „Die tatsächliche Siedlungsentwicklung in der Gemeinde Hatten zeigt jedoch (...), dass von einer inhaltlichen Konkretisierung der Vorgaben des RROP bislang nicht die Rede sein kann. Die Bevölkerungsentwicklung konzentriert sich großteils auf den Siedlungsschwerpunkt Sandkrug.“

Daran hat sich in 15 Jahren nichts geändert. Die heutige „Schieflage“ zwischen dem Verwaltungssitz (Kirchhatten) und der zentralörtlichen Ausprägung (Sandkrug) ist Ergebnis der in der Gemeinde erfolgten Aktivitäten und bewussten Entscheidungen. Die räumliche Nähe zu Oldenburg und die Bahnanbindung verschaffen Sandkrug aus planerischer Sicht deutlich bessere Wachstumsvoraussetzungen als Kirchhatten. Die historische Zentralität Kirchhattens verblasst.

Dieser Prozeß kann sich in Zukunft noch verstärken (z.B. Verteuerung der Mobilität; Wegfall der Entfernungspauschale; Bevölkerungsrückgang; Auseinanderfallen in Schrumpfungs-, Stagnations- und Wachstumsgemeinden).

Die eingetretene Situation muß aber nicht negativ sein – im Gegenteil: die Rahmenbedingungen haben sich und werden sich deutlich wandeln, zu stark gewachsene Orte der „Speckgürtel“ haben zahlreiche, nur schwer zu bewältigende Probleme. Anders Kirchhatten: der Ort steht an einer Schwelle und hat die große Chance, dem üblichen Wachstumsstreben bewusst qualitative Entwicklungsperspektiven entgegenzustellen, die noch bewahrte, historisch gewachsene Eigenart in den Mittelpunkt der weiteren Entwicklung zu heben.

Im Rahmen des in absehbarer Zeit zu überarbeitenden Regionalen Raumordnungsprogramms und auf Basis des „Masterplans Demographie“ für den Landkreis wird zu entscheiden sein, wie in Zukunft das funktionale Zusammenwirken der beiden Grundzentren im Gemeindegebiet organisiert werden soll (siehe auch „Wohnen“). Dabei sollten auch überlieferte Strukturen offen und zukunftsorientiert hinterfragt und eine ungesunde „Konkurrenz“ zwischen den beiden Grundzentren verhindert werden.

Statt Verschärfung von Konkurrenzen könnte Kirchhatten nach seiner individuellen „Bedeutungsnische“ suchen.

2.2 Kirchhatten als „Staatlich anerkannter Erholungsort“

Kern der Anerkennung war das Freizeitzentrum.

Die neue „Kurortverordnung“ vom Mai 2005 verlangt nach einer Übergangszeit ein neues Anerkennungsverfahren. Die qualitativen Anforderungen werden verschärft. Ansonsten endet die Anerkennung am 30. April 2010.

Ob Kirchhatten dieses Verfahren durchlaufen will, ist grundsätzlich zu entscheiden. Welche langfristigen Konsequenzen damit verbunden sind, sollte sehr sorgfältig geprüft werden (z.B. Laden-Öffnungszeiten). Andere betroffene Gemeinden des Landkreises haben hierzu eine regionale Zusammenarbeit angedacht.

Die Funktion des Kirchhatter Raumes als Erholungslandschaft wird zudem unterstrichen durch die großflächige Darstellung als „Vorranggebiet für die Erholung mit intensiver Inanspruchnahme durch die Bevölkerung“ im Regionalen Raumordnungsprogramm. Die Gemeinde übernimmt damit eine überörtlich Versorgungsaufgabe, der sie dauerhaft gerecht werden muß (siehe: „Erholung, Tourismus“).

3. Wohnen

3.1 Analyseübersicht

<p>Stärken</p> <p>Die zentrale, mit dem Auto gut zu erreichende Lage macht Kirchhatten in Verbindung mit mittleren Grundstückspreisen, einer angemessenen Grundversorgung und der attraktiven Landschaft als Wohnstandort für fast alle Altersgruppen interessant.</p> <ul style="list-style-type: none">• Natur, Landschaft: attraktiv (siehe „Wald, Natur, Landschaft“)• ÖPNV: gut• Grundversorgung: gut ?• Rathaus• Seniorenanlage• Größe der Grundstücke; Gärten• Ärzte; Pflegedienstleistungen ?• Angebot an Bauplätzen	<p>Schwächen</p> <p>Die räumliche und funktionale Einbindung der Neubauf Flächen in den Ort und das Ortsleben sind verbesserungsbedürftig. Es fehlen Angebote für junge Altersgruppen.</p> <ul style="list-style-type: none">• Infrastruktur: überprüfen• keine Krippe• Anbindung der Wohngebiete teilweise schlecht• Nachfrage nach Grundstücken rückläufig (Gründe?)• Bauplatzpreise (zu hoch ?)• Kinderarzt fehlt• Baulandkataster fehlt• Integration zugezogener Bürger• Unklare Perspektive: Ausweisung zusätzlicher Bauflächen ???
<p>Potentiale</p> <p>Freie Baulandkapazitäten eröffnen Spielräume zum Abbau der Schwächen; es bleibt Zeit, aus Fehlern der Vergangenheit zu lernen und in Ruhe über neue Baulandausweisungen und eine „optimale“ Größe des Ortes zu diskutieren.</p> <ul style="list-style-type: none">• Freie Baulandkapazitäten vorhanden• Entscheidungsspielraum bzgl. der Größe des Ortes• Quantitatives Wachsen des Ortes grundsätzlich möglich• Viele Ansätze zu qualitativem Wachsen	<p>Risiken</p> <p>Weitere Baulandausweisungen können die Integrationsfähigkeit des Ortes gestalterisch, ökonomisch und sozial überfordern. Die Trennwirkung der Durchgangsstraßen würde verstärkt, der ländliche Charakter kann verloren gehen. Die nicht vorhandene Bahnanbindung kann sich langfristig nachteilig auswirken.</p> <ul style="list-style-type: none">• Verlust des ländlichen Charakters• Baulandausweisung (vorsichtig)• Mangelnde Anpassung an die übergeordnete Demographische Entwicklung• Lärm (Verkehr, Gewerbe)• Veränderungen im Mobilitätsverhalten der Bevölkerung

3.2 Ausgewählte Aspekte

Im Folgenden sind Fakten und Einschätzungen zu einigen ausgewählten Aspekten zusammengestellt.

3.2.1 Baulandkapazitäten

In fast allen rechtsverbindlichen Baubereichen (B-Pläne, Satzungen) sind noch bebaubare Grundstücke frei. Das Gutachten „Wohnbauentwicklung Kirchhatten“ zeigte 1991 im Ortsinneren etwa 100 freie bebaubare Grundstücke auf.

Die heutigen Kapazitäten sollten in einem Kataster erfasst und hinsichtlich ihrer Mobilisierbarkeit eingeschätzt werden. Die Gründe für den gegenwärtig festzustellenden Rückgang der Nachfrage nach Baugrundstücken in Kirchhatten sind nicht objektiv bekannt und sollten zunächst hinterfragt werden.

Auf dieser Basis ist grundsätzlich zu entscheiden:

- Soll an den Baurechten festgehalten werden ?
- Wenn ja: Wie können die Baugrundstücke auf den Markt gebracht werden ?
- Wenn nein: Wie soll mit den Festsetzungen verfahren werden ? (Änderung ?)

Bei der Beantwortung dieser Fragen ist zu bedenken:

- Die innerhalb der Siedlungslagen noch unbebauten Grundstücke prägen diese zum Teil sehr positiv, soweit sie in das Ortsbild gut integriert sind und den ländlichen Charakter unterstreichen. Freie Grundstücke sind, soweit sie zugänglich sind, auch gute Erlebnis-, Spiel- und Erfahrungsräume für Kinder.
- Die übergeordnete Demographische Entwicklung führt insgesamt zu einem Rückgang der Bevölkerung. Ob Kirchhatten innerhalb dieses Prozesses zu den – trotzdem bestehenden – Wachstumsorten zählen kann, ist fraglich (siehe unten „Masterplan Demografie im Landkreis Oldenburg“).
- Nicht die absolute Einwohnerzahl ist bestimmend für die Lebensqualität in einem Ort, sondern seine nachhaltig gesicherte Attraktivität.

Generell gilt: aus bauplanungsrechtlicher Sicht wäre vor dem Hintergrund des bestehenden Potentials die Ausweisung neuer Baugebiete ohnehin kaum möglich. Seit 2005 enthält das Baugesetzbuch eine klare Vorgabe: Innenentwicklung hat Vorrang.

„Mit Grund und Boden soll sparsam und schonend umgegangen werden; dabei sind zur Verringerung der zusätzlichen Inanspruchnahme von Flächen für bauliche Nutzungen die Möglichkeiten der Entwicklung der Gemeinde insbesondere durch Wiedernutzbarmachung von Flächen, Nachverdichtung und andere Maßnahmen der Innenentwicklung zu nutzen (...).“ (BauGB, § 1 a, Abs.2)

In diesem Zusammenhang sollte auch die langfristige Existenz der landwirtschaftlichen Betriebe, die insbesondere noch im Bereich des ältesten Baugebietes „Kirchhatten“ (B-Plan Nr. 8 a) liegen, betrachtet werden. Sie haben ohnehin kaum Erweiterungsmöglichkeiten, so dass deren Spielräume für Modernisierungen untersucht werden sollten. Die (erneuerungsbedürftigen) Gebäude bieten eine wertvolle Substanz für ortsbilderhaltende Nutzungsänderungen.

3.2.2 Größe der Grundstücke

In den Bebauungsplänen sind zum Teil relativ hohe Mindestgrößen für die Wohnbaugrundstücke festgesetzt: 600 bzw. 800 im neuen Baugebiet Röbbkengarten (B-Plan Nr. 42.1 „Kirchhatten / Sandhatter Straße“ ; 1000 m² in Teilen des älteren Neubaubereichs (B-Plan Nr. 8 a „Kichhatten“).

Damit wird der ländliche Charakter gesichert und es bleiben grundsätzlich Nachverdichtungsmöglichkeiten für die Zukunft bestehen. Allerdings erhöhen die Grundstücksgrößen die Erwerbskosten pro Einheit.

3.2.3 Baulandpreise

Die Bodenrichtwerte der Wohnbauflächen lagen im Jahr 2002 zwischen 80 und 85 €/ m² bei einer Grundstücksgröße von ca. 700 m². Zum Vergleich: Sandkrug: 90 bis 115 €, Wardenburg, Ortskern 100 €, Neerstedt 50 bis 65 €. (Bodenrichtwertkarte Weser-Ems, 2002). Die Bodenpreise (pro m²) scheinen demnach nicht zwingend die zentrale Ursache für die rückläufige Nachfrage nach Bauland zu sein.

3.2.4 Anbindung der Wohngebiete / Integration

Trotz der großen Nähe zwischen den einzelnen Flächennutzungen (ein Vorteil der relativ kleinen Größe des Ortes) sind die Baugebiete zum Teil nur ungenügend integriert und durch Wegeverbindungen verknüpft. Diese Verknüpfung sollte aus Fuß- und Radwegeverbindungen bestehen zwischen den Wohngebieten und:

- dem Ortskern mit Rathaus
- der Landschaft (siehe „Achsen“, im Thema „Ortsbild“)
- den Einkaufs- und Versorgungsangeboten
- den Bildungseinrichtungen
- dem Freizeitzentrum

Sehr positiv fällt das als Grünstreifen gestaltete Fuß- / Radwegenetz innerhalb des Baugebietes „Kichhatten West“ auf, das zudem sehr gut mit der angrenzenden Landschaft verzahnt ist. Auch die älteren Siedlungsflächen „Dorffinnenbereich Kirchhatten“ haben ähnliche Qualitäten. Ganz im Gegensatz dazu steht das neue Baugebiet Röbbkengarten. Hier sind vor allem akute Gefahrenpunkte an der Einmündung zur Sandhatter Straße festzustellen.

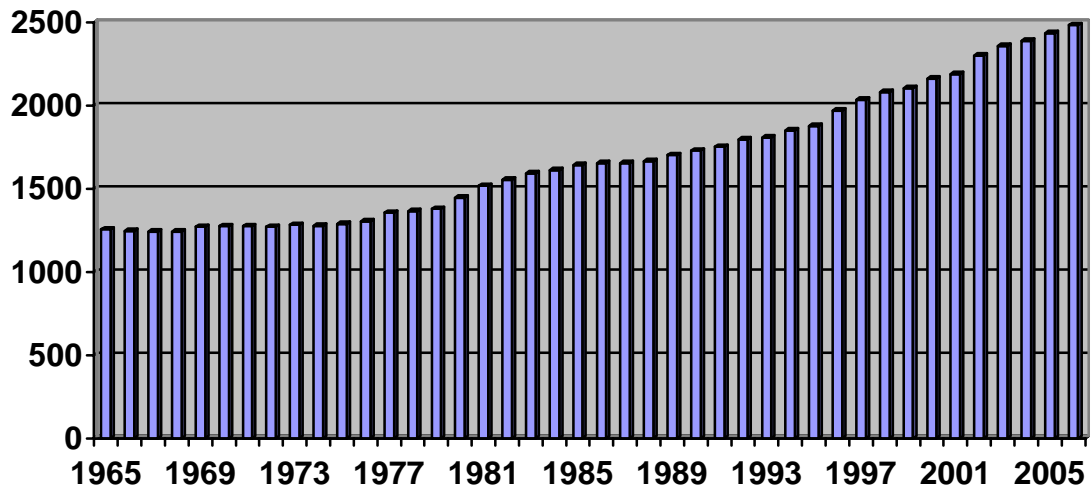
Ein großes Potential aus Sicht ländlicher Qualitäten als Wohnstandort liegt in der engen Verzahnung der Siedlungslagen mit der umgebenden Landschaft. Hier zeichnen sich „Achsen“ ab, die sich ansatzweise durch den Ort ziehen und diesen mit Zielpunkten in der Landschaft verbinden. „Wohnen im Grünen“ ist mehr als eine geographische Lage: erst die funktionale und gestalterische Verknüpfung erfüllt die „formale“ Lagegunst mit Leben. (siehe Karte: „Achsen“).

3.2.5 Demographische Entwicklung

Nach der langsam abgelaufenen Bebauung des alten Dorffinnenbereichs vollzieht sich in Kirchhatten seit Beginn der 90er Jahre durch die neuen Baugebiete eine beschleunigte Bevölkerungszunahme.

Einwohner in Kirchhatten

(Bauerschaften I,II,III – gesamt)



(Quelle: Bevölkerungsfortschreibungsstatistik der Gemeinde Hatten)

Am 31.12.2006 wohnten 2482 Personen in den drei Bauerschaften Kirchhatten

Neben der Gesamtbevölkerung ist ihre Differenzierung nach Altersgruppen, Zu- und Abwanderungen, nationaler Herkunft, Geburten- und Sterberaten wichtig, um die richtigen Schlüsse für die Ortsentwicklung ziehen zu können. Die Daten liegen in der Gemeinde nicht vor.

Die Gemeinde wird sich laut Beschluß des Verwaltungsausschusses vom 18. Juli 2007 an der Erstellung eines „Masterplan Demografie im Landkreis Oldenburg“ beteiligen, so dass hier nicht näher auf diese wichtige Rahmenbedingung eingegangen wird.

Die wesentliche Frage nach der angestrebten Größe des Ortes, aber auch nach dem optimalen Infrastrukturangebot sollte auf der Grundlage dieses Masterplans diskutiert werden.

4. Geschäfte; Handwerk, Gewerbe

4.1 Analyseübersicht

<p>Stärken</p> <p>Die relativ große Vielfalt kleinerer alteingesener Familienbetriebe bietet individuelle Einkaufs- und Versorgungsmöglichkeiten.</p> <ul style="list-style-type: none">• Alte Familienbetriebe• Warensortiment: gut• Fachkompetenz• Vielfalt der Einkaufsmöglichkeiten• Kleinräumige Nutzungsmischung: sehr gute Gemengestruktur• Kurze Wege• Arbeitsplätze	<p>Schwächen</p> <p>Die langfristige Existenz und Ergänzung der Betriebe, besonders der Einkaufsmöglichkeiten ist unsicher. <i>Eine</i> Rolle spielt die verbesserungsbedürftige städtebauliche Struktur des Ortskerns, insbesondere im Bereich der Durchfahrtsstraßen.</p> <ul style="list-style-type: none">• Schließung von Geschäften (warum ?)• Parkplätze• Einigkeit fehlt !• Problematische Standortsicherung: Erweiterungsmöglichkeiten für die Betriebe sind begrenzt• Nachbarschaftskonflikte durch Gemengelagen ?
<p>Potentiale</p> <p>Der Straßenverkehrsknoten macht Kirchhaten zu einer guten Geschäftslage. Das Mobilitäts- und Einkaufsverhalten der Einwohner kann die Nachfrage positiv beeinflussen.</p> <ul style="list-style-type: none">• Hohes Verkehrsaufkommen: bringt Kundenstrom auch von außerhalb• Vielfalt für gemeinsames Marketing nutzbar• Neuer Kundenkreis durch Einkaufsmärkte	<p>Risiken</p> <p>Neben dem Käuferverhalten entscheiden Marktentwicklung und die Modernisierungskraft der Betriebsinhaber über die langfristige Existenz der wirtschaftlichen Vielfalt.</p> <ul style="list-style-type: none">• Verdrängungswettbewerb durch neue Einkaufsmärkte am Ortsrand• freie Entscheidungen der Unternehmer (begrenzte Planbarkeit)• Betriebsnachfolger ?• Alternativangebote für Käufer

4.2 Ausgewählte Aspekte

Im Folgenden sind Fakten und Einschätzungen zu einigen ausgewählten Aspekten zusammengestellt.

4.2.1 Kirchhatten als Einkaufsort: aktueller Stand

Die Bedeutung als „Einkaufsort“ auch für Einwohner anderer Gemeinden ist wesentlich von der geographisch zentralen Lage und dem Verkehrsknoten abhängig (siehe „Verkehr“).

Gleich zu Beginn der Gründung des Heimat- und Verkehrsvereins im Jahr 1973 startete dieser eine Kampagne unter dem Motto:

„Kirchhatten – zentral gelegener Einkaufsort im Landkreis“.

Seither haben sich Rahmenbedingungen geändert.

Die Struktur des Einzelhandels in Kirchhatten wurde in einer separaten Studie (K. Staiger: Entwicklungskonzept für den Einzelhandel der Gemeinde Hatten, März 2007) aktuell untersucht.

Die für die weitere Ortsentwicklung wichtigen Aspekte aus dieser Untersuchung zum Einzelhandel sind:

- Die höchste Nutzungsmischung von Einzelhandel und komplementären Angeboten liegt zwischen der Munderloher und der Rittrumer Straße („Zentrale Geschäftslage“ mit 17 Betrieben und einer Verkaufsfläche von ca. 3.100 m²)
- Von zentraler Bedeutung für die Nutzung der Geschäfte ist ihre gute Fuß- und Radwegeanbindung sowie das Stellplatzangebot. Bezogen auf die Verkaufsfläche besteht ein rechnerischer Bedarf an ca. 120 Stellplätzen. 20 öffentliche Parkplätze sind im Bereich des Marktplatzes vorhanden, weitere 25 verteilen sich auf die Wildeshäuser und Rittrumer Straße, einige Betriebe haben eigene Stellplätze. Dennoch wird das Angebot als nicht ausreichend eingeschätzt.
- Rein rechnerisch besteht in Kirchhatten eine Kaufkraftbindung von ca. 59 % bei einer Kaufkraft von insgesamt ca. 4,4 Mill. €. Damit liegt Kirchhatten innerhalb der Gemeinde Hatten an der Spitze (in den übrigen Ortsteilen bewegt sich die Kaufkraftbindung zwischen 51 und 53 %).
- Eine entscheidende Rolle kommt den „Frequenzbringern“ zu, in der Regel Lebensmittelbetriebe. *Ein* Vollsortimenter mit einer Verkaufsfläche von ca. 1220 m² wird empfohlen. Der „Markant-Markt“ ist an seinem bestehenden Standort nicht erweiterungsfähig. Ein *neues* Unternehmen wäre in Kirchhatten zu ca. 12 % umverteilungswirksam, d.h. es würde einen Verdrängungswettbewerb auslösen.
- Die Ansiedlung eines Drogeriefachmarktes wird empfohlen.
- Eine räumliche Konzentration der Geschäfte fördert die Mitnahmeeffekte.
- Die Attraktivität der Geschäfte kann gesteigert werden: *„In den Läden von gestern kauft der Kunde nicht mehr ein.“*
- Nicht einzelne Geschäfte können allein die Attraktivität als Einkaufsort verbessern, sondern nur die Kaufmannschaft als Ganzes.

Umgesetzt werden die Empfehlungen in Kirchhatten zur Zeit durch die Aufstellung eines Bebauungsplanes für einen „Vollsortimenter“ angrenzend an den neuen Aldi-Markt. Diese Einzelmaßnahme allein kann Kirchhatten nicht die dauerhafte Attraktivität als Einkaufsort sichern.

4.2.2 Verkehrsanbindung

Für den „Einkaufsort“ Kirchhatten ist die Verkehrsanbindung ein wichtiger Standortfaktor.

Gerade das Hineinführen der überörtlichen Straßen in den Ort ist für Handel, Handwerk und Gewerbe existenzbestimmend.

„Kirchhatten liegt sehr verkehrsgünstig und die zentrale Lage im Landkreis Oldenburg gibt auch den Kunden aus den benachbarten Dörfern und Gemeinden ausreichend Möglichkeiten zum guten Einkauf in den hiesigen Geschäften. (...) Mit Befriedigung kann man feststellen, dass es an Sonn- und Feiertagen viele Ausflügler ins schöne Kirchhatten zieht.“ (Spitzer in: Heimat..., 1998, Festschrift).

Die raumordnerische Funktion als „Grundzentrum“ basiert *auch* auf dieser Lagegunst.

Die in den Diskussionen erwähnte Umgehungsstraße kann gerade diese Standortqualitäten für die örtliche Wirtschaft erheblich schmälern.

Der Standort des neuen Einkaufszentrums würde die wenigsten Nachteile davontragen.

4.2.3 Mögliche Folgen des neuen Einkaufszentrums am Ortsrand

Die weitere Entwicklung als „Einkaufsort“ muß als Ganzes gesehen werden.

So birgt die in Kirchhatten eingeschlagene Richtung, zur Verbesserung der Einkaufsmöglichkeiten neue Verkaufsflächen *am Ortsrand* aufzubauen, auch Risiken für die innere Ortsentwicklung, wenn keine weiteren Maßnahmen folgen:

- Es werden zwei räumlich getrennte „Einkaufszonen“ geschaffen.
- Die Tenwirkungen der Durchgangsstraßen wird verstärkt.
- Das neue Einkaufsangebot fördert Verdrängungswettbewerbe.
- In der Folge *kann* der alte Ortskern leer laufen.
- Die periphere Lage lässt das Einkaufen städtebaulich zum Anhängsel des Ortes werden.
- Während für die Bewohner des Baugebietes „Kirchhatten-West“ die neue Lage sehr positiv ist, führt sie zu größeren Entfernungen für die Bewohner der übrigen Gebiete.

Die als „Frequenzbringer“ angesehenen Märkte (Aldi, neuer Vollsortimenter), die auch gute Parkmöglichkeiten bieten (werden), können den im gewachsenen Ortskern gelegenen Geschäften nur dann einen Nutzen bringen, wenn eine günstige Verknüpfung besteht:

- durch kurze und gestalterisch attraktive fußläufige Erreichbarkeit
- zumindest: geschäftsnahe Parkmöglichkeiten.
- möglichst gleiche Öffnungszeiten
- ergänzende Produktpaletten
- Dienstleistungsqualitäten

Handlungsbedarf ist auch vor dem Hintergrund der Nachfolgefrage einzelner Geschäfte gegeben.

Es sollte zudem untersucht werden, welche Gründe zur Aufgabe von Geschäften geführt haben.

4.2.4 Wohnen und Einkaufen

Unter dem Motto: „Hier wohne ich – hier kaufe ich ein“ sind Handlungsansätze gegeben, die stärker das Bewusstsein der Kunden ansprechen. Serviceorientierte Geschäfte, die in Verbindung mit Handwerksleistungen Zuverlässigkeit und Vertrauen statt niedrige Preise zu ihrem Markenzeichen machen, können durchaus mit Billiganbietern und Zentren konkurrieren. Die Familienbetriebe mit ihren Erfahrungen und ihrem Fachwissen liefern eine gute Basis. Die enge Nutzungsmischung bringt „Mitnahmeeffekte“ und steigert die Attraktivität des einzelnen Unternehmens. Diese Breite der Angebote und Qualitäten können Gegenstand einer gemeinsamen Werbeoffensive sein.

Bei der weiteren Entwicklung sollte auch beachtet werden:

- Das Internet bietet Versorgungsmöglichkeiten, die räumlich unabhängig machen und in einzelnen Produktbereichen eine neue Konkurrenz schaffen.
- Dienstleister wie Post und Banken (wichtige Ergänzungen für das Geschäftsspektrum !) sind zwar im Ort noch präsent, ziehen sich aber tendenziell aus der Fläche zurück
- Ältere Menschen sind auf wohnungsnaher Einkaufsmöglichkeiten angewiesen. Bei dieser Bevölkerungsgruppe spielt neben der spezifischen Produktpalette aber der Service eine große Rolle !
- Möglicherweise bringt die Energieproblematik eine langsame Veränderung im Mobilitätsverhalten mit sich, so dass wohnungsnahes Einkaufen auch für jüngere Bevölkerungsgruppen wieder an Bedeutung gewinnt. Das Angebot müsste sich darauf einstellen.

5. Dorfgemeinschaft, Jugend

5.1 Analyseübersicht

<p>Stärken</p> <p>Das Angebot an Veranstaltungen nimmt in der Tendenz zu; die Nachfrage ist relativ gut.</p> <ul style="list-style-type: none">• Zunahme von Veranstaltungen• Ferienpaßaktion seit Jahren• Hatten-Shuttle• Vorhandene Jugendhäuser durch Kirche und Gemeinde• Freizeitzentrum• Zahlreiche Vereine	<p>Schwächen</p> <p>Die Integration zugezogener Bürger ist ebenso verbesserungsbedürftig wie die Angebote für Jugendliche. Es fehlt ein zentraler Veranstaltungsort, der das Dorfleben vielfältiger machen könnte.</p> <ul style="list-style-type: none">• Veranstaltungshalle; Dorfplatz• Gastronomieangebote für Jugendliche fehlen• Treffpunkt (Wiese, Platz) in zentraler Lage• Bolzplatz• Aufklärung über Dorfgemeinschaft, Informationen• Neubürger sollten besser auf Dorfleben / -gemeinschaft eingehen
<p>Potentiale</p> <p>Eine Vernetzung der Vereine würde die bürgerschaftlichen Kräfte fördern. In Verbindung mit einer Aktivierung der zugezogenen Bürger für <i>ihren</i> Ort kann das Dorfleben deutlich verbessert werden.</p> <ul style="list-style-type: none">• Zusammenarbeit der Vereine muß verbessert werden• Netzwerke aufbauen• Neubürger aktivieren und einbinden	<p>Risiken</p> <p>Eine wenig entwickelte Identifikation der Kinder und Jugendlichen sowie der Neubürger mit <i>ihrem</i> Dorf unterstützt den Wegzug und nimmt der zukünftigen Ortsentwicklung ein wesentliches Fundament.</p> <ul style="list-style-type: none">• fehlende Angebote für die Jugend (mögliche negative Folgen)• Ort und Landschaft als „Kulisse“ für preisgünstige Einfamilienhäuser

5.2 Ausgewählte Aspekte

Im Folgenden sind Fakten und Einschätzungen zu einigen ausgewählten Aspekten zusammengestellt.

5.2.1 Vereine und Verbände

Die Internetseite der Gemeinde enthält eine Liste der zahlreichen ortsansässigen Vereine und Gruppen. Aber: ein „Netzwerk“ fehlt, zu dessen Kern der Heimat- und Verkehrsverein werden könnte.

- Heimat- und Verkehrsverein Kirchhatten

Der Heimat- und Verkehrsverein wurde 1973 gegründet und feierte 1998 sein 25-jähriges Bestehen (siehe Festschrift).

1978/79 erfolgte die Gründung des „Fremdenverkehrsverbandes Hatten“, nachdem erkannt wurde, dass die Aufgaben sinnvoll nur überörtlich bzw. gemeindebezogen bewältigt werden können. Diese Erkenntnis setzte sich aber nur mühsam durch: „Ein tiefes Misstrauen der Vereine und Parteien untereinander zog sich wie ein tiefer Graben durch die Gemeinde.“ (Rose-now, in: Festschrift...1998).

Zu den Kernaktivitäten des Vereins zählt die Pflege von Brauchtum und Sprache. Dieses kommt vor allem im „Plattdeutschen Abend“ zum Tragen, der im Rahmen der „Woche des Dorfes“ durchgeführt wird.

In den Jahren 1979 bis 1995 beteiligte sich Kirchhatten am Wettbewerb „Unser Dorf soll schöner werden“ mit durchschnittlichem Erfolg (74 bis 77 von 100 erreichbaren Punkten). „Bei dem Wettbewerb „Unser Dorf soll schöner werden“ kommt es sicher nicht auf die Platzierung an, sondern es geht um den Zusammenhalt eines Dorfes mit seinen Bürgern, Vereinen, Gruppen, damit *ein heimatliches, liebenswertes Miteinander* entsteht und erhalten bleibt.“ (Martens, in: Festschrift...1998).

Das ist in der Tat der Wesenskern dieses Wettbewerbs.

5.2.2 Angebote für Jugendliche und ältere Menschen

Weder die Gruppe der Jugendlichen noch die der älteren Menschen war beim Workshop ausreichend vertreten.

Da sich erfahrungsgemäß an öffentlichen Diskussionen zur „Ortsentwicklung“ diese Altersgruppen kaum beteiligen, sollten sie bei der weiteren Leitbilderarbeit gezielt angesprochen werden.

Die tatsächlichen Defizite und Wünsche der Jugendlichen sollten diese selber formulieren. Auch die Zufriedenheit, Integration und Vorschläge der in den Alteneinrichtungen lebenden Menschen sollte zu einem eigenen Thema gemacht werden.

Bei der zur Zeit laufenden Erarbeitung des „Regionalen Entwicklungskonzeptes Wildeshauser Geist“ (Leader) wurde mit großen Erfolg so verfahren.

Als zentraler Treffpunkt für Jugendliche wird z.B. der Marktplatz genutzt. Bei fehlendem jugendorientierten Angebot an frei nutzbaren Flächen werden gerade Parkplätze attraktiv.

Neben dem Jugendhaus bietet das Freizeitzentrum Angebote für Jugendliche. Der geplante „Kletterwald“ wird eine neue moderne Attraktion bieten.

5.2.3 Integration der „Neubürger“

Der ländliche Raum ist in großer Kontinuität entstanden durch seine hier lebenden und arbeitenden Menschen.

Das in Deutschland verfolgte räumliche Ordnungsmodell sieht bzw. sah grundsätzlich nicht vor, dass ländliche Siedlungen über den örtlichen Bedarf hinaus wachsen. Nicht zuletzt die optimierte Verkehrserschließung bereitete den Boden für das Phänomen der „Suburbanisierung“: im ländlichen Raum wachsen Neubausiedlungen und bilden die sog. „Speckgürtel“ um die Großstädte herum.

Zahlreiche Gemeinden des Landkreises sind davon betroffen.

Viele Motive führen den Stadtbewohner „auf's Land“. Auf jeden Fall trifft der „Neubürger“ auf eine dörfliche Bewohnerschaft, mit allen Prägungen des Landlebens. Die Dörfer erfahren räumlich und sozial einen „Bruch“ in ihrer bisherigen Entwicklung. Schlechte Integration des Neuen führt zur negativen „Überformung“ und „Verfremdung“.

Hier wächst ein Spannungsfeld, das in manchem Schlafort der „Speckgürtel“ zu einer Spaltung der Bevölkerung geführt hat. Gemeinden, die Bauflächen für „Stadtflüchtige“ ausweisen, müssen sich – sofern sie entgegenwirken wollen – mit diesem Phänomen *aktiv* auseinandersetzen.

Die „Neubürger“ gehören in der Regel den einkommensstärkeren Gruppen an, sind als Steuerzahler und Kaufkräftige in einer Gemeinde willkommen. Sie haben aber häufig eine akademische Bildung, einen Lebens- und Erfahrungshintergrund, der sich von dem der ländlich verwurzelten Bevölkerung deutlich unterscheidet. Feste Gebräuche, Gewohnheiten oder Verhaltensmuster sind dem „Neubürger“ in der Regel nicht bekannt, oder sind bewusst nicht gewollt. Der Arbeitsplatz ist oft in den umliegenden Städten, deren Kultur- und Freizeitangebote bevorzugt werden. Gesucht wird das ruhige Wohnen in ländlicher Umgebung.

Beide Seiten sind an der Integrationsarbeit beteiligt: Alt- und Neukirchhatter.

Aufgeschlossenheit, Toleranz, Lernbereitschaft und Engagement sind auf beiden Seiten erforderlich. Eine aktive und offene Information über alle Geschehnisse im Ort ist unerlässlich.

Eine Hilfe könnte sein, Neubürger persönlich zu begrüßen, sie gezielt über das Dorfleben Kirchhattens zu informieren und sie, zumindest eine gewisse Zeit lang, persönlich zu Aktivitäten der Dorfgemeinschaft und der Vereine einzuladen und zu motivieren.

Eine Begrüßungsbroschüre „Leben in Kirchhatten“ könnte die bürgerschaftliche Integration der Neubürger und auch die Zusammenarbeit der Vereine verbessern.

Im Rahmen des neuen Leader-Programms ist ein gemeinsames Projekt mit anderen Gemeinden denkbar, da die Problematik in vielen Orten der Geest besteht.

Die Integrationsaufgabe bezieht sich nicht nur auf die modernen „Stadtflüchtigen“ sondern auf alle Ortsbewohner mit einem (auch älteren) sog. Migrationshintergrund.

Gut integrierte „Neubürger“, die langsam eine Verbundenheit mit dem Ort und seinen Menschen aufbauen, bereit sind, sich zu engagieren und vorsichtig „Neues“ in den Ort hineinbringen, sind ein hohes menschliches Potential für eine langfristige und lebendige Ortsentwicklung.

Wird dieses Potential nicht genutzt, kann es leicht zu einem Risiko werden: „Neubürger“ bleiben nur für eine bestimmte Lebensphase im Ort, verwurzeln sich nicht und ziehen wieder weg. Die soziale Trennung verschärft sich durch hohe Fluktuation und es können Leerstände entstehen, sofern die Nachfrage auf dem Immobilienmarkt nicht groß genug ist (hier spielt auch die übergeordnete demographische Entwicklung eine Rolle).

6. Wald, Natur, Landschaft

6.1 Analyseübersicht

<p>Stärken</p> <p>Die Kirchhatter Landschaft ist noch relativ reich an verschiedenartigen, ökologisch und gestalterisch wertvollen Landschaftsräumen, in denen sich die Landschaftsgeschichte widerspiegelt.</p> <ul style="list-style-type: none">• Waldflächen relativ naturnah, nah am Ort• relativ hoher Anteil an Landschaftselementen• gute Anbindung (Besucher)• zahlreiche wertvolle Bereiche für Arten und Biotope• zwei große Räume mit besonders attraktivem Landschaftsbild• Geschützte und schutzwürdige Teile der Landschaft• Historisch alte Wälder	<p>Schwächen</p> <p>Der landschaftliche Reichtum wird zu wenig bewusst gemacht und stellenweise unzureichend gesichert und gepflegt. Die Landschaftsstruktur wandelt sich auch negativ.</p> <ul style="list-style-type: none">• gute Anbindung, dadurch hoher Besucherdruck• Lenkung der Besucher vor allem im Wald nötig• Besucherinformation: schwach• barrierefreier Spaziergang mit Bänken: kaum möglich• Waldlehrpfad vernachlässigt (Zielgruppe, Zukunft, Unterhaltung ?)• relativ hohe Zerschneidung der Landschaft durch Straßen• viele Verkehrsunfälle durch Wild• Veränderung des Landschaftsbildes / Rückgang wichtiger Lebensräume• Keine aktive Naturschutzorganisation
<p>Potentiale</p> <p>Neben der Sicherung und Pflege wertvoller Landschaftsteile bietet deren Verknüpfung wichtige Ansatzpunkte für eine Landschaftsentwicklung. Bildungseinrichtungen und neue Medien können Wissen und Bewusstsein verbessern.</p> <ul style="list-style-type: none">• Umweltbildungszentrum• Naturfreundehaus• Einsatz neuer Medien (virtuelle Lehrpfade?)• Geführtes Naturerlebnis• Verbindung kleiner Biotope / Vernetzung• Untersuchungen zum Hatter Holz / Twiestholz (historisch alter Wald)• Beteiligung an Leader-Projekten	<p>Risiken</p> <p>Wandel in der land- und forstwirtschaftlichen Nutzung, aber auch fehlende Sachkenntnis und Wertschätzung führen zu einem schleichenden Verlust landschaftlicher Qualitäten.</p> <ul style="list-style-type: none">• Strukturwandel in der Landwirtschaft („Energiewirt“)• Rückgang von Wiesen und Weiden• Mangelhafte Beobachtung der Veränderungen in den wertvollen und geschützten Teilen von Natur und Landschaft

6.2 Ausgewählte Aspekte

Im Folgenden sind Fakten und Einschätzungen zu einigen ausgewählten Aspekten zusammengestellt.

6.2.1 Allgemein: Landschaftselemente

Kirchhatten ist noch relativ reich an Landschaftselementen, d.h. an relativ wertvollen Bereichen sowohl für das Landschaftsbild als auch den Arten- und Biotopschutz.

Zuletzt erfolgte die Erfassung und Bewertung der wertvollen Bereiche im Landschaftsrahmenplan für den Landkreis Oldenburg („LRP“, 1995) und im Landschaftsplan Kirchhatten („LP“, Entwurf; 1995).

Der Landschaftsrahmenplan leistet eine Bewertung aus *regionaler* Sicht. Der Landschaftsplan übernimmt die Ergebnisse und ergänzt sie aus lokaler Sicht.

Die folgenden Beschreibungen sind dem Landschaftsplan entnommen und differenzieren nicht nach der lokalen oder *zusätzlich regionalen* Bedeutung .

Eine Aktualisierung oder Überprüfung erfolgte nicht. Die Bereiche sind zur besseren Lesbarkeit mit neuen Nummern in den Kartendarstellungen markiert. (Dabei wird nur der Raum angezeigt; eine Flächenbegrenzung erfolgte nicht.)

Einige (aber nicht alle !) besonders bedeutsamen Landschaftselemente Kirchhattens genießen einen gesetzlichen Schutz (siehe 6.2.4).

Grundsätzlich gilt:

- Die Bestandaufnahmen und Bewertungen sollten überprüft und aktualisiert werden
- Veränderungen sollten dokumentiert und der Öffentlichkeit leicht zugänglich gemacht werden
- Die vorliegenden Landschaftsplanungen werden in Kirchhatten nur innerhalb der Planungsverwaltung verwendet; leider werden die Inhalte nicht zur aktiven Landschaftspflege und Förderung des Umweltbewusstseins genutzt

Auffallend ist, dass es in Kirchhatten keinen Verein oder Verband gibt, der sich speziell für Natur und Landschaft engagiert. Eine qualitätvolle, d.h. auch für naturbezogene Einwohner und Erholungssuchende wertvolle Landschaft ist in Zukunft kein automatisch entstehendes Nebenprodukt des ländlichen Wirtschaftens !

6.2.2 Wichtige Landschaftsräume: Arten- / Biotopschutz und Landschaftsbild

13 Bereiche sind im Landschaftsplan als besonders bedeutsam benannt. Sie liegen vorwiegend in den nördlichen und östlichen Teilen des Gemeindegebietes und belegen die *noch* vorhandene Vielfalt an Lebensräumen.

Wichtiger Bereich für Arten und Lebensgemeinschaften 1 (Nr. 10 Landschaftsplan)

Die „Landwirtschaftlichen Flächen nordwestlich von Kirchhatten“ sind geprägt von mesophilem Grünland mit Vorkommen von Braunkehlchen und Rebhuhn. Entwässerungen und intensive Bewirtschaftung wirken wertmindernd aus Sicht des Arten- und Biotopschutzes aus.

Wichtiger Bereich für Arten und Lebensgemeinschaften 2 (Nr. 16 (Landschaftsplan)

Die „Grünlandflächen des Oldenburger Sandes“ stellen einen Biotopkomplex dar mit z.T. extensiv genutzten Weidelgrasweiden und eingestreuten Hecken und Feldgehölzen. Zu den wertbestimmenden Arten gehören Wachtel und Rebhuhn. Grünlandumbruch und intensive Bewirtschaftung wirken wertmindernd aus Sicht des Arten- und Biotopschutzes aus.

Wichtiger Bereich für Arten und Lebensgemeinschaften 3 (Nr. 17 Landschaftsplan)

Die „Waldparzellen nordwestlich Kirchhatten“ bestehen vorwiegend aus Eichen-Birkenwäldern und haben eine Bedeutung im Verbund der Waldgebiete „Alt-Osenberge-Bookholt“.

Wichtiger Bereich für Arten und Lebensgemeinschaften 4 (Nr. 18 Landschaftsplan)

Der Bereich „Auf dem Sande“ beinhaltet ein nährstoffarmes Stillgewässer sowie Kiefernwälder mit Kennarten des standorttypischen Eichen-Birkenwaldes. Wertbestimmende Arten sind Ringelnatter und Torfmosaikjungfer (Libelle). Der Biotopkomplex hat auch Bedeutung für die Vernetzung kleinerer Waldflächen nordwestlich von Kirchhatten mit dem Forstgebiet Bookholt. Die Nutzung als Angel- und Badegewässer sowie standortfremde Nadelgehölze wirken wertmindernd aus Sicht des Arten- und Biotopschutzes aus.

Wichtiger Bereich für Arten und Lebensgemeinschaften 5 (Nr. 25 Landschaftsplan)

Das Waldgebiet „Borgloh“ besteht aus dem überregional bedeutsamen Biotoptyp „Buchen-Eichenmischwald mit Altholzbestand“ sowie Kiefernwald mit älteren Baumbeständen. Zu den wertbestimmenden Arten gehört die Gemeine Keiljungfer. Standortfremde Gehölze sowie eine fehlende Pufferzone gegenüber dem umgebenden Ackerland wirken wertmindernd aus Sicht des Arten- und Biotopschutzes aus.

Wichtiger Bereich für Arten und Lebensgemeinschaften 6 (Nr. 26 Landschaftsplan)

Der „Befestigungswall mit Kratteichenbeständen“ enthält einen überregional bedeutsamen Eichenwald sowie Kiefernwald mit Althölzern. Zu den wertbestimmenden Arten zählt die Gemeine Keiljungfer (Libelle). Die Beschädigungen des Walles durch den Sandabbau wirken wertmindernd aus Sicht des Arten- und Biotopschutzes aus.

Wichtiger Bereich für Arten und Lebensgemeinschaften 7 (Nr. 31 Landschaftsplan)

Der Bereich „Rittener Sand“ und stellt einen Teilbereich eines größeren Waldgebietes dar. Standortfremde Nadelgehölze Sandabbau wirken wertmindernd aus Sicht des Arten- und Biotopschutzes aus.

Wichtiger Bereich für Arten und Lebensgemeinschaften 9 (Nr. 33 Landschaftsplan)

Der Bereich „Hinterm Sande“ ist bestimmt vom überregional bedeutsamen Biotoptyp Eichen-Birkenwald. Er hat eine faunistische Bedeutung im Verbund mit den Waldflächen „Braker und Ritterer Sand“ bei Schohusen. Standortfremde Nadelgehölze wirken wertmindernd aus Sicht des Arten- und Biotopschutzes aus.

Wichtiger Bereich für Arten und Lebensgemeinschaften 10 (Nr. 34 Landschaftsplan)

Der Bereich „Papenmoor“ besteht aus überregional bedeutsamen Feuchtgrünland mit der wertbestimmenden Art Schafstelze. Der Biotopkomplex steht in funktionalem Zusammenhang mit dem regional wichtigen Bereich „Dwokuhle“. Grünlandumbruch wirkt wertmindernd aus Sicht des Arten- und Biotopschutzes aus.

Wichtiger Bereich für Arten und Lebensgemeinschaften 11 (Nr. 35 Landschaftsplan)

Der Bereich „Die Dwokuhle“ besteht aus dem überregional bedeutsamen Biotopkomplex „Stillgewässer mit angrenzenden Reitgras- und Flatterbinsenbeständen“. Eutrophierung und die umgebenden Maisflächen wirken sich wertmindernd aus Sicht des Arten- und Biotopschutzes aus.

Wichtiger Bereich für Arten und Lebensgemeinschaften 12 (Nr. 38 Landschaftsplan)

Das Waldgebiet „Hatter Holz / Schierenbuchen“ besteht aus überregional bedeutsamen Buchen- und Buchen-Eichenmischwäldern sowie weiteren Laub- und Nadelmischwäldern. Prägend ist die Reiherkolonie. Weiterhin zählen zu den wertbestimmenden Arten Hohltaube und Grünspecht. Standortfremde Nadelgehölze und zu intensiver Erholungsnutzung wirken wertmindernd aus Sicht des Arten- und Biotopschutzes aus.

Wichtiger Bereich für Arten und Lebensgemeinschaften 13 (Nr. 39 Landschaftsplan)

Das an das Hatter Holz anschließende Waldgebiet „Twiestholz, Dingsteder Gehäge, Hornmoor“ enthält mehrere überregional bedeutsame Biotope: Buchen-Eichenmischwälder, bodensauren Buchenwald mit Altholzbeständen, Nasswiesen und Kleingewässer. Zu den wertbestimmenden Arten zählen das Breitblättrige Knabenkraut und die Hohe Schlüsselblume sowie Grünspecht und Hohltaube. Eine zu intensive Erholungsnutzung, Entwässerung der Nasswiese und standortfremde Nadelgehölze wirken wertmindernd aus Sicht des Arten- und Biotopschutzes aus.

Der Landschaftsplan benennt 2 größere, für das Landschaftsbild besonders wertvolle Bereiche. Auch diese liegen in den nördlichen und östlichen Teilen Kirchhattens.

Wichtiger Bereich Vielfalt, Eigenart und Schönheit der Landschaft I
(Nr. 8; Landschaftsplan)

Der Raum „Kirchhatten, Grashorn, Dingstede“ ist gemäß Landschaftsrahmenplan großflächig ein regional wichtiger Bereich innerhalb der Landschaftseinheit „Kirchhatter Geest“.

„Es handelt sich um eine typische Kulturlandschaft historischer Siedlungsgebiete der Geest. Ein weitläufiges Wallheckennetz und laubholzreiche Wälder (z.B. Hatter Holz, Twiestholz) wechseln mit Acker- und Grünlandflächen und einigen Obstwiesen ab. Ein Rest des alten Postweges Oldenburg-Delmenhorst und zahlreiche Hügelgräber dokumentieren die siedlungsgeschichtliche Bedeutung. Das NSG „Geermoor“ östlich von Kirchhatten ist von einem charakteristischen Dünenwall umgeben und zeigt beispielhaft Entstehung und Entwicklung von Kleinstmooren in windgeschaffenen Hohlformen.“ (Landschaftsplan, S. 49)

Wichtige Bereiche Vielfalt, Eigenart und Schönheit der Landschaft II

(Nr. 11; Landschaftsplan)

Der Raum „Braker und Rhader Sand“ liegt nur teilweise im Gemeindegebiet und ist gemäß Landschaftsrahmenplan Bestandteil eines regional wichtigen Bereiches innerhalb der Landschaftseinheit „Kirchhatter Geest“. Es handelt sich um ein typisches, reliefreiches Dünengebiet mit ausgedehntem charakteristischem Kiefernwald.

6.2.3 Waldflächen

Der hohe Waldanteil ist auffallend im Gemeindegebiet, ebenso seine räumliche Anordnung. Hatten ist die Geestgemeinde mit dem größten Baumbestand. Darin spiegeln sich in hohem Maße die naturräumlichen Gegebenheiten (Boden-, Wasserverhältnisse) und die Nutzungs- und Kulturgeschichte wieder. Bemerkenswert ist in diesem Zusammenhang der relativ große Anteil an Privatwald, vornehmlich im nördlichen Teil Kirchhattens. Gemeindewald existiert kaum.

Das Hatter Holz mit dem Twiestholz stellen ehemalige Hudewälder dar, stocken somit auf historisch altem Waldboden und sind von heimischen Laubwaldgesellschaften geprägt. Andere Wälder sind als Staatsforsten aus den Gemeinheitsteilungen des 19. Jahrhunderts entstanden, stocken vor allem auf sandigen Böden und sind zum Teil mit Nadelholz bewachsen. Im nördlichen Teil der Bauerschaften liegen zahlreiche, aber kleinflächige Wäldchen, die im 20. Jahrhundert auf Privatflächen begründet wurden, wahrscheinlich als Folge des weniger ertragreichen, sandigen Bodens.

Vom Hatter Holz /Twiestholz sagt Lüschen:

„Das Hatter Holz ist schön und sehenswert, so dass es sich mit dem Hasbruch messen kann. Es ist nur nicht so bekannt.“ (Lüschen, S. 9).

Ob diese Aussage überzogen ist, kann gegenwärtig nicht beurteilt werden, denn anders als über den Hasbruch oder auch die Osenberge /Barneführer Holz gibt es keine entsprechenden Untersuchungen und Publikationen zu diesem großen Kirchhattener Wald. Dies ist um so bedauerlicher als die Geschichte dieses historisch alten Waldes sehr eng mit der Entstehung der Kulturlandschaft verbunden ist.

Historisch alte Wälder haben nachweislich ein deutlich höheres Artenspektrum als Waldneugründungen, auch wenn diese bereits mehr als 100 Jahre alt sind. Für den Naturschutz sind solche Waldbestände unersetzbar Werte.

Für die Entwicklung eines solchen Waldgebietes sind detailliertere Kenntnisse und deren Verbreitung sehr wichtig. Sie fördern Wertschätzung und Bewusstsein – und ein derart „kommunizierter“ Wald wird zu einem (über)regionalen Anziehungspunkt.

Daß das Hatter Holz ebenso wie der Hasbruch bisher unbekannte ökologische Schätze beherbergt, geht aus einer vor kurzem erschienenen Diplom-Arbeit über Käfervorkommen in alten Wäldern der Region hervor (Landschaftsökologie; Uni Oldenburg). So konnte die Bearbeiterin (Kerstin Sroka) nachweisen, dass ein nur in historisch alten Wäldern vorkommender Käfer (Glatter Laufkäfer) zwar im Hatter Holz, nicht aber im Hasbruch zu finden ist. Der Fund unterstreicht noch einmal die Naturschutzwürdigkeit.

Eine konsequente Beibehaltung der Prinzipien von „LOEWE“ (Langfristige ökologische Waldentwicklung in den Landesforsten), unter Beachtung der waldgeschichtlichen Besonderheiten liegt zwar in der Verantwortung des Landes, aber ebenso im gemeindlichen Interesse. Hier ist eine enge vertrauensvolle Zusammenarbeit und Mitsprache angebracht.

Die kleinflächigen Wälder insbesondere im Norden Kirchhattens bieten wertvolle Ansatzpunkte für den Aufbau eines regionalen Waldflächenverbundes. Ihre Ergänzung und Verbindung wird in mehreren Plänen erwähnt.

6.2.4 Geschützte Teile von Natur und Landschaft

- **Naturschutzgebiete**

In den Bauerschaften Kirchhatten liegt ein kleinflächiges Naturschutzgebiet:

NSG WE 91 „Hatter Holz“

5,3 ha groß. Der Waldbestand steht unter Schutz zur Sicherung der dort seit ca. 100 Jahren ansässigen Graureiherkolonie. Wertbestimmend ist der Altholzbestand. Zur langfristigen Aufrechterhaltung der Kolonie schlägt der LRP eine bessere Besucherlenkung sowie die Einzelstammnutzung vor. Tantzen hat diese Kolonie sehr intensiv und über viele Jahre untersucht und schätzt das Risiko einer vollständigen Abwanderung der Reiher vor allem zu den Ahlhorner Fischteichen sehr hoch ein. Zu den Ursachen zählt er neben den umfangreichen Abholzungen im Dezember 1998 vor allem den Rückgang von Nahrungsräumen, z. B. durch den Verlust feuchter Gebiete. (Tantzen, Eilert: 100 Jahre Graureiherkolonie Hatten. In: Oldenburger Jahrbuch 99, 1999, s. 287 ff).

Die Fläche ist in der landesweiten Biotopkartierung enthalten, d.h. der Lebensraum hat eine hohe Bedeutung auch aus landesweiter Sicht.

Der Reiherbestand wird seit längerem nicht mehr gezählt.

Das NSG „Geermoor“ (WE 90) wurde im Jahr 2005 aufgehoben und ist jetzt „Naturdenkmal“.

- **Naturschutzwürdige Bereiche**

Der Landschaftsrahmenplan kennzeichnet auf der Grundlage der „Landschaftsinventur“ Räume, für die eine Ausweisung als Naturschutzgebiet empfohlen wird. Auf kirchhatter Gebiet zählen dazu:

Teilbereiche im „Dingsteder Gehäge, Twiestholz, Hatter Holz“ (Nr. 12 LRP)

Große Teile des Hatter Holzes werden (in Verbindung mit dem Twiestholt und dem Dingsteder Gehäge) als naturschutzwürdig beurteilt (ca. 200 ha). Wertbestimmend sind das Alter des Holzbodens, die Altbaumbestände mit z.T. bodensaurem Buchenwald, die Naturverjüngung und das Extensivgrünland. Gegenwärtig stehen die Flächen unter Landschaftsschutz. (siehe auch LSG OL- 47)

Eine Unterschutzstellung als Naturschutzgebiet ist noch nicht erfolgt.

- **Landschaftsschutzgebiete**

Zwei Landschaftsschutzgebiete liegen ganz oder teilweise innerhalb der Kirchhatter Bauernschaften:

Landschaftsschutzgebiet OL 46 „Geermoor“

14,8 ha groß. Aufgabe dieses LSG ist die Schaffung von vielfältigen, extensiv genutzten Pufferzonen für das NSG Geermoor. Der LRP schlägt als Maßnahmen die Rückführung der Ackernutzung in Grünland vor sowie eine Regelung des Wasserhaushaltes mit dem Ziel der Regeneration im Naturdenkmal Geermoor.

Eutrophierung, Grünlandumbruch und Entwässerung führen dazu, dass diese Ziele nicht erreicht wurden. Die Einflussmöglichkeiten über das Instrumentarium „Landschaftsschutz“ sind zu gering.

Landschaftsschutzgebiet OL 47 „Dingsteder Gehäge, Twiestholz, Hatter Holz“

332,8 ha groß. Ausgedehnte Buchenwälder und Drahtschmielen-Buchenwälder mit Altholzbeständen prägen den Wert dieses LSG. Die Waldbestände bieten Lebensräume für zahlreiche gefährdete Arten. Wichtig ist eine dauerhaft praktizierte naturnahe Bewirtschaftungsweise mit einem hohen Alt- und Totholzanteil. Teile des Gebietes sind naturschutzwürdig (siehe: Waldflächen).

- **Landschaftsschutzwürdige Bereiche**

Drei Gebiete innerhalb der Kirchhatter Bauernschaften gelten nach dem LRP als landschaftsschutzwürdig:

Erweiterung des LSG „Staatsforst Alt-Osenberge...“ (OL 42)

Die vorgeschlagenen Erweiterungsflächen bestehen aus einer grünlandreichen geesttypischen Kulturlandschaft mit Vorkommen gefährdeter Tier- und Pflanzenarten. Der LRP schlägt die Umwandlung der Altersklassenwälder in naturnahe Bestände vor und die Offenhaltung sonnenexponierter Teilflächen und Wegeseitenränder. (LRP, S. 256)

Landschaftsschutzwürdiger Bereich „Papenmoor“ (LRP, Nr. 15)

Die Schutzwürdigkeit ergibt sich aus der vielfältigen, geesttypischen Kulturlandschaft mit Wallhecken und Waldbeständen. Der Bereich hat die Funktion einer Pufferzone für das NSG „Hatter Holz“. Als Maßnahmen schlägt der LRP die Vermeidung von Grünlandumbruch unter Beibehaltung der extensiven Bewirtschaftung, die naturnahe Pflege der Wallhecken, Gehölze und Wälder sowie die Erhöhung des Anteils an heimischen Gehölzen vor. (LRP, S. 258)

Landschaftsschutzwürdiger Bereich „Braker und Rahder Sand“ (LRP, Nr. 16)

Das ausgedehnte Waldgebiet beherbergt gefährdete Arten und Lebensgemeinschaften. Kleinflächig ist ein naturnaher Eichen-Birkenwald vorhanden. Die Qualität sollte verbessert werden durch eine allmähliche Erhöhung des Anteils an heimischen Holzarten und der Altholzbestände. Ferner sollte keine weitere Siedlungsentwicklung im Einwirkungsbereich stattfinden. (LRP, S. 258)

• **Naturdenkmale**

In Kirchhatten befinden sich 7 Naturdenkmale.

Nummer	Name	Beschreibung	Fläche
ND 509	Alter Befestigungswall	Außergewöhnliche Wallanlage (Eschschutzwall) mit sehr schönen alten Kratteichen *	13.000
ND 513	Buchenwald Borgloh	Sehr schöner standortheimischer Buchen-Eichen-Hochwald, z.T. alter Baumbestand	7.400
ND 514	Friedenseiche in Kirchhatten	Friedenseiche von 1871, Höhe 13 m, Stammumfang 2,95 m, Kronendurchmesser ca. 21,50 m	250
ND 515	Die Dwokuhle	Ausgehobener Tümpel mit einer Uferzone vorwiegend aus Binsen und Weiden	3.500
ND 518	Eiche beim Mottenkamp	Mächtige, landschaftsprägende Eiche mit weit verzweigter Krone, Stammumfang 3,95 m, Kronendurchmesser 7,50 m, Höhe 17 m	180
ND 520	Eiche an der Neuhatter Straße	Mächtige, ortsbildprägende Eiche von 4,10 m Stammumfang, ca. 16 m Höhe, ca. 14 m Kronendurchmesser	150
ND 525	Geermoor	Wiedervernässtes Kleinmoor mit randlichem Birkenmoorwald und mit Vorkommen hoch- und übergangsmoortypischer Pflanzenarten	40.986

* Kratteichen entstehen aus niederwaldartiger Bewirtschaftung (Auf-den-Stock-setzen) von Eichen

Naturdenkmal „Geermoor“

Das heutige Naturdenkmal und ehemalige Naturschutzgebiet „Geermoor“ ist ein Beispiel für die Entstehung und Entwicklung von Kleinstmooren in einem ehemaligen Schlatt. Der Bereich wurde wiedervernässt.

Die Fläche ist in der landesweiten Biotopkartierung enthalten, d.h. der Lebensraum hat eine hohe Bedeutung auch aus landesweiter Sicht.

Zur langfristigen Sicherung der Arten und Lebensraumstrukturen schlägt der LRP die Einrichtung von Pufferzonen, die Extensivierung angrenzender Landnutzungen sowie eine Regelung des Wasserhaushaltes vor.

Das umgebende Landschaftsschutzgebiet, das diese Funktionen übernehmen sollte, wird großflächig als Acker (z.Zt. Mais) genutzt.

Das NSG wurde 2005 aufgehoben wegen seiner geringen Größe (Untergrenze für NSG ca. 10 ha). Das Naturdenkmal ist über früher vorhandene Wege heute kaum zugänglich.

- **Geschützte Landschaftsbestandteile**

Die Ausweisung von Geschützte Landschaftsbestandteilen liegt in der Zuständigkeit der Gemeinden. Auf Kirchhatter Gebiet sind keine Unterschutzstellungen vorgenommen worden.

- **Gesetzlich geschützte Biotope**

Das Naturschutzrecht gibt eine Liste zumeist sehr kleinflächiger Biotope vor, die ohne ein spezielles Verfahren, sondern *per Gesetz*, geschützt sind. Diese Biotope werden von der Unteren Naturschutzbehörde des Landkreises erfasst. Der letzte Erfassungsstand aus dem Jahr 2006 weist sechs Biotope auf Kirchhatter Gebiet aus.

Da die Erhaltung derartiger Lebensräume sehr stark von der Bereitschaft des Grundeigentümers abhängt, wäre hierzu eine bessere Information und Unterstützung notwendig. Das geht auch aus den Veränderungen hervor, die sich aus den Untersuchungsergebnissen seit 2001 ergeben.

- **Wallhecken**

Wallhecken „erzählen“ viel von der Entstehungsgeschichte der Kulturlandschaft. Sie wurden aus verschiedenen Gründen in mehreren geschichtlichen Epochen angelegt:

- Einwallung der Ackerflächen zum Schutz gegen Vieh
- Grenzziehung in der Feldflur
- Fixierung der Feld-Wald-Grenze, insbesondere gegenüber dem Staatswald
- Schutz vor Wind

Die ersten Wallhecken dienten der Einhegung der Eschfluren am Dillenesch, Krumland und Neuenlande. Sie sind weitgehend verschwunden und heute z.T. Baufläche („Dillenesch“). Die Einwallungen der alten Ackerfluren Krumland, Neuenlande sind seit ca. 80 Jahren vollständig beseitigt, es ist eine großflächige offene Landschaft entstanden (Lüschen, S. 31).

Im Laufe des kulturlandschaftlichen Wandels wurden Wallhecken auch zu neuen Lebensräumen vormals wald- und waldrandbewohnender Arten und prägen das Landschaftsbild der Geest.

Nach § 33 des Niedersächsischen Naturschutzgesetzes sind Wallhecken grundsätzlich in ihrem Bestand geschützt. Die Wallheckenkartierung der Unteren Naturschutzbehörde stammt aus dem Jahr 1984 und müsste aktualisiert werden.

Die in den Kirchhattener Bauerschaften noch vorkommenden Wallhecken haben ihren räumlichen Schwerpunkt im nördlichen und östlichen Teil. Ein großer Teil befindet sich in Wäldern oder markiert den Waldrand. Auffallend ist die Kennzeichnung der Bauerschaftsgrenzen durch Wallhecken im Norden Kirchhattens. Im Norden der Ortslage sind die ehemaligen Wallhecken zum Teil gut integriert in die Bebauung und prägen das Wohngebiet durch den alten Baumbestand. An vielen Stellen aber wurden die alten Wallstrukturen beseitigt und es entstanden monoton gestaltete Gärten.

In der Agrarlandschaft ist die Erhaltung und Pflege weitgehend von den landwirtschaftlichen Nutzungsinteressen abhängig.

Dort, wo die Wälle keine erkennbare funktionale Bedeutung mehr haben, ist mit ihrem weiteren Verschwinden zu rechnen.

Will man den allmählichen Verlust dieser kulturhistorischen Landschaftselemente aufhalten, bedarf es einer erneuten Bewusstmachung und Pflege. Auch wäre die gezielte Neuanlage gerade in den großräumigen Agrargebieten denkbar.

- **Naturschutzrechtliche Ausgleichsflächen**

Flächen, die nach der Eingriffsregelung erforderlich werden, um Beeinträchtigungen von Natur und Landschaft bei Baumaßnahmen auszugleichen, müssen dauerhaft erhalten werden. Da sie das Gleichgewicht zwischen der baulichen Nutzungsentwicklung und den ökologischen Qualitäten des Raumes verbessern sollen, sind sie wie geschützte Gebiete zu betrachten.

Die Gemeinde hat die aus der Bauleitplanung notwendig werdenden Flächen in einem „Kompensationsflächenkataster“ erfasst. Notwendig wäre eine Überprüfung der Qualitäten dieser Flächen und ggf. das Ergreifen geeigneter Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen.

6.2.5 Historische Kulturlandschaft und ihre Veränderung

Der Schutz der Kulturlandschaften und kulturellen Sachgüter ist ausdrücklich als Entwicklungsziele im Regionalen Raumordnungsprogramm des Landkreises Oldenburg (RROP; 1997) verankert:

„Zur Wahrung der kulturellen Identität des Landkreises sind die geschichtlich wertvollen Elemente der Kulturlandschaft dauerhaft zu sichern und in ihrem Bestand zu erhalten. Als Ausdruck einer historischen Raumnutzungs- und Siedlungsgeschichte sind die heute noch erhaltenen Landschaftselemente, an denen die Spuren der ehemaligen Kulturlandschaft ablesbar sind, von negativen Veränderungen oder beeinträchtigenden Nutzungen zu schützen und ggf. durch unterhaltende Maßnahmen zu sichern. Kulturhistorisch wertvolle Bau- und Bodendenkmale bedürfen des besonderen Schutzes.“ (RROP, S. 51)

Kulturlandschaft ist stets das Ergebnis von Nutzung und Erhaltung der natürlichen ökologischen „Grundausstattung“ eines Raumes. Aber Landschaft ist mehr als die Summe und der ungewollter „Nebeneffekt“ der wirtschaftlich genutzten Einzelgrundstücke.

Und: Landschaft gehört allen. Landschaft ist „Heimat“.

Daß der Bürger- und Heimatverein Kirchhatten den Reiher als Wappenvogel hat, symbolisiert diesen Zusammenhang.

Landschaft aber ändert sich.

Entscheidend ist die Frage, *welches* Landschaftsbild und *welches* Arten- und Biotopspektrum die Landschaft als „Heimat“ prägt und damit erhalten werden soll.

Am Beispiel der *Reiherkolonie „Hatter Holz“* sollen Tendenzen in der Entwicklung der Kulturlandschaft Kirchhattens aufgezeigt werden.

Der 5,3 ha große Staatswald ist mit 100 – 150-jährigen Buchen und 120-jährigen Kiefern und Lärchen bestockt. Seit ca. 100 Jahren befindet sich dort eine Graureiherkolonie. Zu deren langfristiger Sicherung wurde das Gebiet 1977 unter Naturschutz gestellt. 1998 fanden trotzdem umfangreiche Abholzungen statt, wobei auch Altbuchen entfernt wurden.

Neben alten Bäumen, die als Niststätten dienen, braucht der Graureiher als Nahrungsbiotope Wasser und Feuchtbereiche. Er ernährt sich von Fischen, Lurchen, Kriechtieren, kleinen Säugetieren und Vögeln, Würmern, Insekten.

Eilert Tantzen hat die Bestandsentwicklung der Graureiher in der Delmenhorster Geest und speziell im Hatter Holz über einen langen Zeitraum untersucht. Danach stammen die „Ahnen“ der Hatter Kolonie aus dem „Reiherholz“ bei Hude. Vor über 200 Jahren mussten die Reiher diesen Ort verlassen, weil die hohen Nistbäume gefällt wurden. Die Vögel suchten sich einen neuen geeigneten Baumbestand mit ausreichenden Nahrungsbiotopen im Umfeld und ließen sich in „Stühe“ nieder. Die Ereignisse wiederholten sich – 1890 wurden auch hier die alten Horstbuchen abgeholzt. Die Reiher fanden ein neues Revier im Schmeder Holz, einem Altbuchenbestand des Bauern Tabken, in dem bis dahin noch ein Schwarzstorchpaar nistete. Der Horstbestand schwankte zwischen 150 und 400 Nestern und bildete damals die größte Population im Oldenburger Land. Von hier aus besetzten einige Paare bereits Anfang des 20. Jahrhunderts den heutigen Brutplatz. Endgültig mussten sie hierhin „umsiedeln“, als im 1. Weltkrieg der Altbuchenbestand in Schmede abgeholzt wurde zur Herstellung von Gewehrschäften. Neben der noch heute bestehenden Kolonie ließen sich die Reiher damals auch im Twiestholz nieder, verschwanden aber in den 1940er Jahren, wiederum als Folge von Abholzungen der Altbäume. Letztendlich landeten alle verbliebenen Reiher in der heutigen Kolonie, die damit die letzte auf der Geest darstellt.

Neben Wäldern mit altem Baumbestand sind es aber insbesondere die feuchten Nahrungsbiotope, die den Erhalt einer Graureiherpopulation sichern. Tantzen schätzt den allgemeinen Rückgang von Feuchtlebensräumen gravierender ein als den Abschluß. So hat sich die Aufgabe der „Rieselei“ an der Hunte in den 1960er Jahren deutlich in einem Bestandseinbruch niedergeschlagen. Seitdem nutzen die Reiher zunehmend die Ahlhorner Fischteiche als Nahrungsgebiet. 1997 begannen sie dort mit dem Aufbau einer neuen Kolonie.

(Tantzen, Eilert: 100 Jahre Graureiherkolonie Hatten. In: Oldenburger Jahrbuch 99, 1999, s. 287 ff).

Für die Hatter Reiherkolonie ist bereits seit 1992 ein deutlicher Rückgang der Individuen festzustellen, der sich seit den Abholzungen 1998 rapide beschleunigt. 1999 waren noch 37 Horste besetzt, die niedrigste Besatzdichte seit 1924.

(aus: Tantzen, 1999)

Zur Erhaltung der Reiherkolonie am Standort Hatter Holz sind neben dem Erhalt von Althölzern Nahrungsangebote im nahen Umfeld zu sichern und wiederherzustellen: Feuchtwiesen, Tümpel, Kleingewässer. Allerdings wird der Bestand heute nicht mehr gezählt, so dass seine tatsächliche aktuelle Entwicklung nicht bekannt ist.

Ohne Maßnahmen gegen die Abwanderung der Reiher muß mit einem vollständigen Verschwinden der Kolonie gerechnet werden.

Der Wappenvogel des Bürger- und Heimatvereins wäre dann Geschichte.

6.2.6 Biotopvernetzung

Die zahlreichen Straßen, die nach Kirchhatten führen, haben auch zur Folge, dass die Landschaftsräume eine relativ hohe Zerschneidung aufweisen. Diese wird verstärkt durch zum Teil asphaltierte Wirtschaftswege.

Neben den nachteiligen Folgen für die Tier- und Pflanzenwelt wirkt sich die Zerschneidung negativ auf das Landschaftserlebnis aus: an vielen Stellen müssen Straßen überquert werden.

Auch fortschreitende Nutzungsintensivierung, große Wirtschaftsflächen mindern die ökologischen Austauschbeziehungen zwischen verschiedenen Lebensräumen. Diesem Effekt kann entgegengewirkt durch die Entwicklung von Verbundstrukturen zwischen den einzelnen Landschaftselementen.

Insbesondere die zahlreichen Waldflächen, die Wallhecken (vor allem im Norden), aber auch die sehr kleinflächigen Feuchtbiotope um Kirchhatten herum bieten ein hohes Potential für eine Biotopvernetzung. Auf diese Weise könnten die positiven Wirkungen der einzelnen Lebensräume für den Artenschutz deutlich verbessert werden.

Der Landschaftsrahmenplan hat 1995 bereits erste Hinweise auf zu entwickelnde Verbundkorridore gegeben. Dazu zählen auf Kirchhattener Gebiet zwei sog. „Waldkorridore“:

- Waldkorridor „Osenberge – Bookholt“
und
- Waldkorridor westlich Kirchhattener und Dötlinger Geest.

Es werden vor allem Maßnahmen zur Verbesserung der räumlichen und funktionalen Verknüpfung der einzelnen Waldflächen vorgeschlagen. Die Maßnahmen sollen die Räume zwischen den zum Teil sehr kleinflächigen Waldstücken mit waldähnlichen Biototypen „füllen“ und damit die Ausbreitung von Arten sowie die Vergrößerung und Stabilisierung der Populationen bewirken. Zu den Maßnahmen zählen:

- Anlage von Säumen und Trittsteinen aus heimischen Gebüsch
- Anpflanzung von Bäumen
- Pflege und Entwicklung von Waldsäumen
- Vergrößerung der Waldfläche durch Erstaufforstungen
- Anlage von Ackerrandstreifen
- Anlage von Rainen an Wegen, Gewässer und Flurgrenzen

Außerdem soll die Barrierewirkung von Verkehrsflächen gemindert werden vor allem durch breite und artenreiche Straßenrandflächen sowie die Anlage und Pflege von Gebüsch entlang der Straßen. (LRP; S. 270 und 274)

Der Aufbau von Netzen verbundener Biotop ist im Jahr 2002 auch in das Bundesnaturschutzgesetz aufgenommen worden. Der Biotopverbund soll aus Kernflächen, Verbindungsflächen und Verbindungselementen bestehen. Zu diesem Zweck soll die Landwirtschaft kleinräumig auch dem Grundsatz folgen:

„Die zur Vernetzung von Biotopen erforderlichen Landschaftselemente sind zu erhalten und nach Möglichkeit zu vermehren.“ (BNatSchG, § 5, Abs.4)

6.2.7 Informationen: Natur, Landschaft, Wald

Ein Erholungssuchender, der z.B. auf einer Radtour die für Kirchhatten und seine Geschichte typische Natur und Landschaft erfahren möchte, wird weitgehend enttäuscht. Ebenso der allgemein an Natur und Landschaft Interessierte.

Die großen Hinweistafeln an den ausgewiesenen Wanderparkplätzen sind veraltet und präsentieren nicht die wichtigsten Elemente der Kulturlandschaft.

Der „Forsterlebnispfad“ ist erneuerungsbedürftig, wenn er bestehen bleiben soll.

Die wenigen herausragenden Naturschutzflächen werden „versteckt“. Sie sind zum Teil nicht zugänglich (Geermoor; Befestigungswall mit Kratteichen). Eine gelenkte Beobachtung von Tieren, vor allem der Reiher im Hatter Holz (soweit diese noch vorkommen) ist nicht möglich.

„Themenwege“ könnten angelegt, über Printmedien aber auch im Internet bekannt gemacht werden. Die Landschaft bietet dafür hinreichendes Potential. Viele Stellen machen den Besucher neugierig – aber Antworten findet er nicht.

Im Internet präsentiert sich Hatten mit einer „Kunst- und Kulturmeile“, nicht aber mit einer „Wald- und Naturmeile“ oder einer Meile „Kulturlandschaft gestern und heute“.

(siehe auch: Waldflächen; Erholung/ Tourismus)

7. Landwirtschaft

7.1 Analyseübersicht

<p>Stärken</p> <p>Leistungsfähige Voll- und Nebenerwerbsbetriebe bieten ländliche Arbeitsplätze, prägen und verändern die Kulturlandschaft nach den jeweiligen betrieblichen Erfordernissen.</p> <ul style="list-style-type: none">• Landwirtschaft am Ortsrand• Relativ große Anzahl an Höfen• Raiffeisengenossenschaft / Markt am Ort	<p>Schwächen</p> <p>Altersstruktur und Modernisierungsstand der landwirtschaftlichen Betriebe können sich in Zukunft nachteilig auswirken. Eine Perspektive fehlt.</p> <ul style="list-style-type: none">• Landwirtschaftliches Fachgutachten fehlt• Landwirtschaft in der Ortslage• Hofnachfolger ?
<p>Potentiale</p> <p>Die enge Verknüpfung zwischen Wohnen, Erholung, Einkaufen und Landwirtschaft bietet sehr gute Möglichkeiten für Kennenlernen und Modernisieren der Landwirtschaft.</p> <ul style="list-style-type: none">• Aufklärung über heutige Landwirtschaft• Produkt“nischen“• Neue Vermarktungsstrategien	<p>Risiken</p> <p>Große, moderne Betriebe (mit Tierhaltung) lösen Nachbarschaftskonflikte aus (Emissionen), haben einen hohen Raumbedarf und beeinflussen die Kulturlandschaft nicht immer positiv.</p> <ul style="list-style-type: none">• Ortsdurchfahrt darf nicht enger werden• Vollerwerbsbetriebe brauchen Platz und Abstand zur Wohnbebauung• Übernahme aufgegebenen Wirtschaftsflächen durch nicht ortsansässige Großbetriebe (Energie, Mast)• Leerstände; Verfall von Gebäuden• Rückgang von Grünland und Landschaftselementen

7.2 Ausgewählte Aspekte zur Landwirtschaft

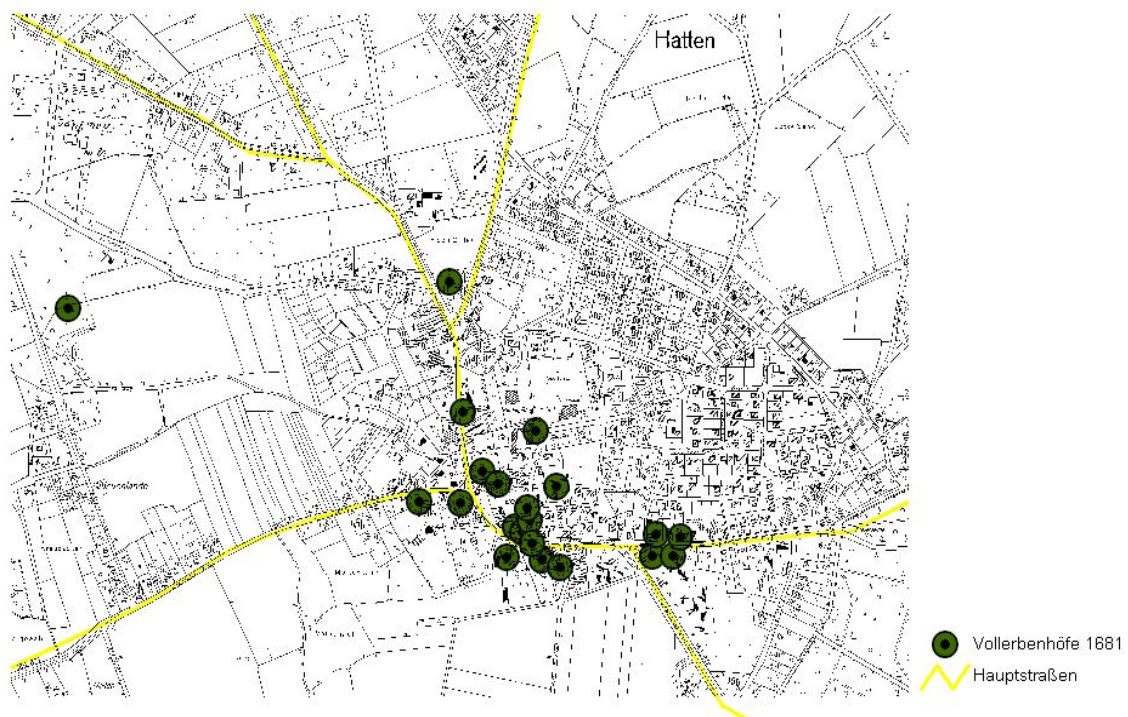
Im Folgenden sind Fakten und Einschätzungen zu einigen ausgewählten Aspekten zusammengestellt.

Welche Zukunftsperspektiven die Landwirtschaft aus betriebswirtschaftlicher Sicht und im Hinblick auf Hofnachfolger hat, sollte durch ein „Landwirtschaftliches Gutachten“ untersucht werden.

Das Erscheinungsbild der im Ort gelegenen Höfe ist zum Teil deutlich verbesserungsfähig.

Besonders für den Ortsinnenbereich sollte eine „Zukunftsinitiative“ für die noch vorhandenen landwirtschaftlichen Betriebe begründet werden. Das enge räumliche Nebeneinander „erzählt“ viel von der jüngeren Geschichte Kirchhattens und wirft Fragen auf.

- Warum sind die Höfe nicht ausgesiedelt worden ?
- Warum verkaufen sie ihre Flächen nicht als gut bezahltes Bauland ?
- Welche Zukunftsaussichten haben sie ?
- Wie ist das nachbarschaftliche Zusammenleben ?



Quelle: Lüschen, Fritz, o.J.

Die in der Ortslage verbliebenen Höfe sind gleichzeitig ein sehr typisches Merkmal Kirchhat- tens und bergen die Chancen, eine wesentliche „Eigenart“ des Orts auch in Zukunft zu be- wahren: die sehr enge Verzahnung ländlicher Raumfunktionen. Gerade diese kleinräumige Mischung wurde durch Bauleitplanung und Stadtsanierung in sehr vielen Städten und Orten bewusst aufgehoben mit dem Effekt, dass die Vorteile von „Gemengelagen“, zumal mit histo- risch gewachsenen Erscheinungsbildern, heute vielerorts wiederentdeckt werden (siehe auch: Ortsbild).

Für Kinder und Jugendliche sind die Höfe in der Nachbarschaft von hoch zu schätzendem Erfahrungswert.

Auffallend ist, dass trotz des ausgeprägt ländlichen Charakters und der Nähe und Verkehrsan- bindung zu Oberzentren die bäuerliche Vermarktung so wenig eingesetzt wird.

In anderen Gegenden haben sich derartige Angebote zu nachhaltigen und großen Geschäftser- folgen entwickelt (auch innerhalb Hattens).

Die Verknüpfung von attraktiver Landschaft (Spaziergang), Sport (Freizeitzentrum), Einkau- fen ländlicher Erzeugnisse (auch sonntags !) und gastronomischem Angebot ermöglicht es, in Erholungslandschaften mit Nähe zu Oberzentren neue Marktstrukturen mit „Eventcharakter“ anzubieten (siehe auch: Tourismus).

8. Erholung, Tourismus; Kunst und Kultur

8.1. Analyseübersicht

<p>Stärken</p> <p>Die waldreiche, zum Teil noch kleinteilige Geestlandschaft bietet eine gute Basis für Erholung, Tourismus und kulturelles Leben. Die notwendige erholungsbezogene Infrastruktur ist gegeben und hat mit dem Freizeitzentrum einen besonderen Anziehungspunkt.</p> <ul style="list-style-type: none">• Gute Gastronomie• Ausreichendes Bettenangebot• Freizeitzentrum• Staatlich anerkannter Erholungsort• „Vorort“ von Oldenburg• Kulturangebot• Waldgebiete• Siehe: „Wald, Natur und Landschaft“	<p>Schwächen</p> <p>Die erholungsbezogene Infrastruktur ist verbesserungsbedürftig. Historisch bedeutsame Teile der Landschaft sind zu wenig bekannt. Pauschalangebote für Individualtouristen fehlen.</p> <ul style="list-style-type: none">• äußeres Erscheinungsbild (zu wenig Blumen)• kein Radweg im Ort• zu wenig Beschilderungen (thematische Rundwege)• Erholungsinfrastruktur verbesserungsbedürftig (Wege, Bänke usw)• Kenntnisse über die historische Kulturlandschaft sind unzureichend• Attraktives Ausflugslokal fehlt („Biergarten“)
<p>Potentiale</p> <p>Die Besonderheiten des Ortes und der Landschaft bieten genügend Material für eine interessante und bildungsorientierte Präsentation Kirchhattens. Eine Vernetzung der Vereine und die Einbindung in regionale Themenprojekte lassen gute Synergien erwarten.</p> <ul style="list-style-type: none">• durch Einbindung der Vereine (z.B. Jäger, Reiter, Imker); bessere Darstellung• Einbindung in regionale Leader-Projekte• attraktive Zielpunkte herausstellen• Gästeführer (Qualitätssicherung, Weiterbildung)• Historische Orts- und Landschaftsentwicklung als interessante „Fundgrube“	<p>Risiken</p> <p>Der Wandel im Erholungsverhalten und in den Erwartungen an Erholungsorte bringt neue Anforderungen, auf die Kirchhatten rechtzeitig reagieren muß.</p> <ul style="list-style-type: none">• Neue Anerkennung als Erholungsort gem. KurOVO• Freizeitzentrum modern ?• Abkehr von den Grundsätzen des „sanften Tourismus“• Haftungsfragen (Verkehrssicherungspflicht)

8.2 Ausgewählte Aspekte

Im Folgenden sind Fakten und Einschätzungen zu einigen ausgewählten Aspekten zusammengestellt.

Grundsätzlich muß zwischen gelenkten touristischen Angeboten und der freien Nutzung Kirchhattens als Erholungsraum (naturbezogen Erholung) unterschieden werden. Auch der Tourismus sollte „sanft“, d.h. nicht umweltbelastend sein.

8.2.1 Kirchhatten als Erholungslandschaft

Ort und Landschaft, ihre Erschließung und punktuellen Besonderheiten begründen die Eignung des Kirchhatter Raumes für die naturbezogene Erholung. Er ist im Regionalen Raumordnungsprogramm als „Vorranggebiet für die Erholung mit starker Inanspruchnahme durch die Bevölkerung“ dargestellt.

Die Gemeinde übernimmt damit auch Erholungsfunktionen für die umliegenden Städte.

In unserer Struktur der „räumlichen Funktionsteilung“ ist die *nachhaltige* Übernahme einer solchen Aufgabe wichtig: im Gegenzug bieten die Ober- und Mittelzentren andere Leistungen auch den Bewohnern ländlicher Gebiete an.

Die Anziehungskraft eines Gebietes für die Kurzzeiterholung ist wesentlich davon abhängig, inwieweit ein Gefühl von „Eingeladensein“ vermittelt wird. Das heißt: es genügt nicht, dass die vorhandenen Strukturen (Wege usw.) *nebenbei und zusätzlich auch* von den Erholungssuchenden genutzt werden können (z.B. Wege, die für die Landwirtschaft angelegt wurden). Der Erholungssuchende erwartet auch ein speziell auf *seine* Bedürfnisse ausgerichtetes Angebot. Dessen Qualität und Pflegezustand ist ein Indikator für den dauerhaften Stellenwert, den die Ortsbewohner dem erholungssuchenden „Gast“ beimessen.

Kernbestandteile eines guten Erholungsangebotes, die in Kirchhatten noch verbessert werden könnten, sind:

- ein ausreichendes, ausgeschildertes Wegenetz (spazieren gehen, wandern, Rad fahren)
- die Führung der Wege jenseits des Autoverkehrs und durch vielfältige Landschaftsräume
 - Es besteht ein ausreichendes Wegenetz, das in weiten Strecken auch die Vielfalt, Eigenart und Schönheit der Landschaft und der Ortslagen erschließt.
 - Die Wegekennzeichnung ist zum Teil schlecht erkennbar und verwirrend.
- ein Wegebelag, der sich an den Bedürfnissen von Fußgängern und Radfahrern orientiert
 - Da nicht zwischen Fuß- und Radwegen differenziert wird, wird der ortsfremde Radfahrer durch stellenweise sehr schlechte Wegstrecken (tiefer Sand, ausgefahren) negativ überrascht. (optimal: wassergebundene Decke)
- Rastmöglichkeiten (Bänke) an ruhigen, geschützten Stellen mit attraktiven Blickbeziehungen
 - Die wenigen Bänke (laut Bürger- und Verkehrsverein waren es 1998 etwa 30) sind häufig von schlechter Qualität, kaum einladend und vor allem an unattraktiven Stellen gelegen.
- Parkmöglichkeiten an zentralen Stellen (Wanderparkplatz)
- Orientierungstafeln an diesen Parkplätzen
 - Der Autofahrer findet an den in den Karten ausgewiesenen Parkplätzen wenig attraktiv aufbereitete Informationen, die zudem veraltet sind.
- Hinweise auf / Erläuterungen zu Besonderheiten in der Landschaft
 - Die Präsentation von „Themenwegen“ könnte die Attraktivität steigern.
 - Besonderheiten in der Landschaft sind zwar teilweise gekennzeichnet, aber wenig informativ.
 - Der Forstlehrpfad (20 Hinweisschilder) befindet sich in einem wenig anziehenden und aussagekräftigen Zustand.
- Routenvorschläge im Internet
- Karte mit *allen* ausgeschilderten und benutzbaren Wegen
 - Es gibt keine „Ortskarte“, die alle auch überregionale, thematische Wege enthält.
 - Das Internet präsentiert nur eine „Kunst- und Kulturmeile“.

8.2.2 Präsentation der Kulturlandschaft

Die Darstellung der Kulturlandschaft wie auch des Ortes kann deutlich verbessert werden (siehe „Wald, Natur, Landschaft“).

Projekte können sich auf einzelne Flächen, Objekte oder aber auf Themen beziehen.

Im Rahmen der Regionalen Entwicklung der Wildeshauser Geest (Leder-Programm) werden Überlegungen angestellt zu neuen, auch überregionalen Aufbereitungen und Darstellungen der historischen Kulturlandschaft, insbesondere als archäologische „Fundgrube“. Hierbei könnte sich Kirchhatten beteiligen.

8.2.3 Kirchhatten als touristisches Ziel; Freizeitzentrum

Für den Tourismus bedeutsam sind die Angebote rund um das Freizeitzentrum, die Hotels und Gastronomiebetriebe sowie die Tages- und Wochenendprogramme „Erlebnistage“. Diese richten sich an Gruppen. Pauschalangebote für Individualtouristen fehlen.

Die Zielgruppen sind Menschen im mittleren Alter (ca. 30 bis 50 Jahre). Geführte Rad- oder Wandertouren werden selten nachgefragt; naturkundliche Touren fast gar nicht. Der Ort, die Natur und Landschaft dienen für diese organisierten Tourismusangebote im wesentlichen als „Kulisse“, an der i.d.R. kein eigenständiges Interesse besteht.

Der Grund dürfte allerdings auch im Fehlen einer spezifischen Präsentation der Kirchhattener Kulturlandschaft liegen. Hierfür müsste eine andere, bildungsorientierte Zielgruppe angesprochen werden.

Das Freizeitzentrum ist im Regionalen Raumordnungsprogramm als „Regional bedeutsamer Erholungsschwerpunkt“ markiert. Es hat eine Kernfunktion für die Anziehungskraft Kirchhattens als Erholungs- und Tourismusort, hebt aber auch den Wohnwert des Ortes.

Inwieweit das Freizeitzentrum wirtschaftlich erfolgreich ist, ob ein Modernisierungsbedarf besteht, sollte hinterfragt werden.

8.2.4 Kunst und Kultur

Ebenso wie die Vereine können im Ort ansässigen Künstler durch gemeinsame Präsentationen und Aktivitäten noch mehr zur Ortsentwicklung beitragen. Ausstellungen oder die „Kunst- und Kulturmeile“ sind ein guter Ansatz.

Neben bildender Kunst bietet die (historische) Kulturlandschaft ein interessantes Fundament. (siehe: Wald, Natur, Landschaft; Ortsbild).

Einige Gärten Kirchhattens fallen sehr positiv auf in ihrer naturnahen, am „Bauerngarten“ orientierten Gestalt. Auch in der Gartenkultur liegen Handlungsansätze für die Ortsentwicklung.

9. Ortsbild

9.1 Analyseübersicht

<p>Stärken</p> <p>Gebäude, Gärten, innerörtliche Straßen- und Grünflächensysteme, die relative Geschlossenheit der Ortslage und die noch bestehende deutliche Nutzungsmischung stellen wertvolle Elemente des Ortsbildes dar.</p> <ul style="list-style-type: none">• Kirche, Marktplatz• große Grundstücke• sehr schöne Sichtbeziehungen zum Ort (von außen)• alte landwirtschaftliche Gebäude noch im Ort (Erhaltung)• Sehr gute Eingrünung und Durchgrünung der älteren Baugebiete• Gärten, zum Teil sehr naturnah• Typisch: um den Ortskern liegende kleinere (Straßen-)siedlungen• Historisch gewachsenes Wege- und Straßennetz	<p>Schwächen</p> <p>Der historische Ortskern ist nur unzureichend als Anziehungspunkt und Zentrum des Ortslebens ausgestaltet. Die Durchfahrtsstraßen bieten kein einprägsames und orientierendes <i>Ortsbild Kirchhatten</i>.</p> <ul style="list-style-type: none">• Nutzung, Gestaltung des Marktplatzes (kein Parken !)• Klären: Marktplatz oder Parkplatz ???• Leerstände• Fehlende Nebenanlagen• Straßenbild verbesserungsbedürftig (Bäume, Grün)• Unverträgliche Baumaterialien (Waschbeton)• Blumenkästen fehlen• Eigeninitiativen der Bürger zu schwach• Sanierungsbedürftige alte Gebäude• Ortsrandgestaltung (vor allem in den neuen Baugebieten)• Ortseingänge (Aldi-Markt)
<p>Potentiale</p> <p>Die einzelnen Elemente sind sehr gute Ansatzpunkte zur Entwicklung und Erhaltung eines typischen Ortsbildes. Sie können zur besseren Selbstdarstellung des Ortes eingesetzt werden.</p> <ul style="list-style-type: none">• Präsentation, Bewusstmachung der Stärken• Ortsmittelpunkt: stärken, entwickeln• Weitgehend noch erhaltene historisch gewachsene Struktur und Funktionalität• Prägung des Ortsbildes durch sanierte Bauernhäuser	<p>Risiken</p> <p>Nutzungsveränderungen und die bestehende Bauleitplanung können, in Verbindung mit dem Fehlen einer gestalterischen Richtschnur die noch vorhandenen Qualitäten des Ortsbildes gravierend verschlechtern.</p> <ul style="list-style-type: none">• Schlafort• Neubauten, Geschäfte (ortstypische Bauweisen!)• Bebauungspläne überprüfen• Landwirtschaft <i>noch</i> im Ort

9.2 Ausgewählte Aspekte

Im Folgenden sind Fakten und Einschätzungen zu einigen ausgewählten Aspekten zusammengestellt.

9.2.1 Ortsbild als Teil der Kulturlandschaft

Das sehr behutsame bauliche Wachstum Kirchhattens in die Fläche hinein hat in vergleichsweise hohem Maße das kulturhistorisch überlieferte Ortsbild bewahrt.

Damit bietet Kirchhatten einen wertvollen Baustein zur Erfüllung eines regionalen Zieles: „Die für die Kulturlandschaft des Landkreises Oldenburg so charakteristischen Ortsbilder der Geest (...) sind, soweit mit den heutigen Wohnanforderungen vereinbar, in ihrer kulturhistorischen Struktur und Funktionalität vor einer weitergehenden Überformung zu bewahren.“ (Regionales Raumordnungsprogramm; S. 51, 52)

Die schon erfolgten und zu erwartenden, wenn auch langsamen Veränderungen verlangen nun einen bewussten Umgang mit diesem Potential (siehe auch: Wald, Natur, Landschaft; Landwirtschaft).

Ebenso wie die Landschaft ist ein vertrautes, Orientierung gebendes Ortsbild ein bedeutender Baustein von „Heimat“.

9.2.2 Dorferneuerungsplan von 1987

Im Dorferneuerungsplan von 1987 wurde eine intensive Analyse des historisch gewachsenen Ortsbildes (Ortseingänge, Ortsränder, Ortskern und die innere Gestaltung der Siedlungsgebiete) vorgenommen.

In den letzten 20 Jahren hat sich das damalige Ortsbild deutlich verändert. Mit Hilfe einer aktuellen „Ortsbildanalyse“ könnten die Veränderungen dargelegt werden, um auf diese Weise die ablaufenden Entwicklungsprozesse nachvollziehbar aufzuzeigen. Damit wäre eine gute Basis geschaffen für eine breite Diskussion zu der Frage, wie die Einwohner zu diesen Veränderungen stehen, welche Entwicklungsrichtungen eingeschlagen werden sollen und welcher Handlungsbedarf gesehen wird.

9.2.3 Die Siedlungslagen

Fest steht, dass ursprüngliche Ortsstrukturen zwar noch erkennbar sind, sich diese aber zunehmend „verstecken“ hinter den jüngeren Bauentwicklungen. Das „alte“ Kirchhatten verschwindet. Die neuen Baugebiete weisen zum Teil keinen ortsgebundenen „ländlichen Charakter“ auf.

Ortsinnenbereich

Der ältere Ortsinnenbereich stellt das „Neubauviertel“ seit den 1960er Jahren dar. In diesem „Innenraum“ des Dorfes lagen zuvor einige Hofstellen mit ihren Wirtschaftsflächen. Typisch war u.a. das verzweigte Wegenetz. Dieser „Innenraum“ wurde sehr langsam verdichtet, so dass die früheren Strukturen allmählich immer weniger erkennbar sind.

Trotzdem ist seine frühere Gestalt in zahlreichen Fragmenten noch erfahrbar, der historisch gewachsene, ländlich geprägte Charakter ist *noch* vorhanden und wird u.a. geprägt von:

- historischen Wege- und Straßenführungen
- Plätzen
- Achsen
- einer engen Nutzungsmischung
- Landwirtschaftlichen Gebäuden
- Wallhecken
- einer engen Verzahnung mit der umgebenden Landschaft (durch Wege, Bäume, Nutzungen)

Neubaugebiete im Westen, Süden und Norden

Neue Bauflächen im Westen und Süden kamen hinzu.

Das ältere Neubaugebiet im Westen hat eine sehr harmonische innere Gestaltung, mit einer auffallend attraktiven inneren Durchgrünung und guter Ortsrandgestaltung. In diesem Baugebiet wurden die im Ortsinnenbereich bestehenden Strukturmerkmale, die typisch für das ländliche Wohnen in Kirchhatten sind, aufgegriffen (z.B. große Grundstücke, intensiver Durchgrünung, kleinere Haustypen).

Demgegenüber hat das jüngere Baugebiet „Röbkengarten“ eine andersartige gestalterische Qualität und begründet einen neuen Charakter der Bauflächen im Ort (städtischer, „austauschbar“). Es fehlt ein typischer Siedlungsrand, die innere Durchgrünung ist verbesserungsbedürftig. Bauweisen im aktuellen Trend wirken als Fremdkörper im noch ländlich erscheinenden Ort Kirchhatten.

Ferner verändert sich der nördliche Ortseingangsbereich aktuell durch die Ansiedlung der Einkaufsmärkte: es entsteht ein austauschbarer Ortseingang mit dem überall gleichen Bild des großflächigen Einzelhandels. Eine neue gestalterische Verknüpfung mit der Landschaft fehlt.

Kirchhatter Streusiedlungen

Auf einem Kreis um Kirchhatten herum (etwa entsprechend dem örtlichen Wanderweg Nr. 16) liegen kleinere Siedlungen (Am alten Reitplatz, Vor dem Holze, Neuhatter Straße, Neuenlande, Sandkruger Straße). Sie sind für den Natur- und Tierfreund besonders attraktiv als Wohnstandort.

9.2.4 Ortskern und Durchfahrtsstraßen

Von besonderem Nachteil für das Ortsbild ist der „verschwimmende“ Kernbereich Kirchhattens mit Kirche, Marktplatz, altem Ortskern und der Hauptachse entlang der Durchfahrtsstraßen. Die Mitte des Ortes, im Sinne eines räumlichen, historischen und funktionalen Schwerpunktes, ist nicht eindeutig wahrnehmbar. „Einprägsame Orte sind nach einem bestimmten Spannungssystem aufgebaut; sie verfügen über einen Anfang, eine Mitte, ein Ende. Dieses Spannungssystem ist erlebbar und beeinflusst das Verhalten des Menschen, sei er nun Fußgänger, Radfahrer oder Autofahrer.“ (Dorferneuerungsplan, S.20)

Kirchhatten fehlt ein solches „Spannungssystem“. Erst eine solche Struktur macht die dörfliche Identität aus, präsentiert die „Eigenart“ des Ortes, gibt dem Bewohner und Besucher Orientierung und verankert den Ort in seiner Erinnerung.

Die im Dorferneuerungsplan genannten bedeutenden Defizite in der „Hauptachse“ Kirchhattens mit den Durchfahrtsstraßen bestehen im Prinzip wie vor 20 Jahren, was aus den folgenden ausgewählten Zitaten hervorgeht:

- „Die Ortsmitte Kirchhattens weist Mängel sowohl im räumlichen Erscheinungsbild als auch in seiner Funktionalität auf (Dorferneuerungsplan, S. 32)
- „Der dörfliche Charakter verliert sich im weiteren Verlauf [gemeint ist die Wildeshäuser Straße vom Marktplatz Richtung Osten] bald in einer baumlosen Geschäftsstraße. (...) Der Abschnitt Wildeshäuser Straße endet im Kreuzungsbereich mit der Dingstedter Straße, einem Verkehrsknotenpunkt städtischer Machart.“ (Dorferneuerungsplan, S. 33, 34).

Eine der zentralen Maßnahmen der Dorferneuerung war die Umgestaltung des Marktplatzes vor der Kirche. Dennoch sind sein Erscheinungsbild und seine Funktionen auch heute noch unbefriedigend. Er wird im wesentlichen als Verkehrsfläche genutzt und wirkt als „Fragment“, das nicht eingebunden ist in einen als Einheit „erfahrbaren“ Ortskern. Gerade die Kirche, die als herausragendes Symbol oder Wahrzeichen Kirchhattens gilt (Namensgeber!), „versteckt“ sich, statt Blickfang zu sein. Während zum Teil von außerhalb noch der Kirchturm erkennbar einen ländlichen Ort ankündigt, wird der Ortsunkundige innerhalb des Ortes nicht an diesen Punkt herangeführt – obwohl gerade hier (historisch gewachsen) die Straßen zu einem Knotenpunkt zusammenkommen.

Vor der Umgestaltung von 1976 war der Marktplatz kein „Platz“ im eigentlichen Sinne, „(...) sondern ein eichenbestandener grüner Raum.“ (Dorferneuerungsplan, S. 31). Als solcher bot er ganz automatisch einen Blickfang, einen Raum zum „Anhalten“ und war mit seiner schlichten aber einprägsamen Gestalt harmonisch in die Ortsstruktur und vor allem die Straßenräume eingefügt.

Die Eindeutigkeit, klare Erkennbarkeit des Ortes und dessen Verzahnung mit „seiner“ Landschaft lässt sich auch durch die Entwicklung der in Ansätzen vorhandenen „Achsen“ verbessern (siehe Kartendarstellung „Landschaftsachsen“).

9.2.5 Ortsbildgestaltung als dauerhafter Prozeß

Auf Grundlage des Dorferneuerungsplanes erfolgte die Durchführung von Maßnahmen im Zeitraum von 1987 bis 1995. 15 der im Plan vorgeschlagenen Maßnahmen bzw. Maßnahmengattungen wurden als förderfähig anerkannt. 33 Einzelmaßnahmen wurden benannt, von denen lediglich 5 durchgeführt wurden:

- Eingrünung von Ortsrändern durch Anpflanzung von Bäumen und Wallhecken
- Platzgestaltung vor dem Rathaus
- Platzgestaltung des Marktplatzes
- Anlage eines Parkplatzes am Friedhof
- Anlage eines Fuß-/Radweges an der Sandhatter Straße

Die hohen Kosten der Platzgestaltungen als „Repräsentationsprojekte“ machten letztlich den Verzicht auf weitere Maßnahmen erforderlich. Eine ganzheitliche Dorferneuerung mit breiterer Wirkung, die auch einen dauerhaften Erneuerungs*prozeß* in Gang zu setzen vermag, erfolgte nicht.

Bei neuerlichen Ansätzen zur Ortsgestaltung sollte ein anderer Weg gewählt werden. Nicht teure Einzelprojekte – so wertvoll sie auch sein mögen – führen zum langfristigen Erfolg, sondern die Summe vieler kleiner Schritte, an denen sich möglichst viele Bürger beteiligen.

Ein „Gestaltungshandbuch“, ausgerichtet auf vereinbarte Ziele zur Ortsbildentwicklung, könnte jedem Grundeigentümer eine Orientierung bieten (siehe auch Punkt 11).

10. Verkehr

10.1. Analyseübersicht

<p>Stärken</p> <p>Kirchhatten ist als Straßenverkehrs-Knotenpunkt und durch die Nähe zu zwei Autobahnen hervorragend eingebunden in die Region.</p> <ul style="list-style-type: none">• Autobahnnähe: Anlieferung; Pendler• Straßennetz	<p>Schwächen</p> <p>Kehrseite der guten Verkehrsanbindung sind das hohe Verkehrsaufkommen im Ort und die Trennwirkung der Durchfahrtsstraßen. Ihre städtebauliche Einbindung ist ungenügend und für Fußgänger und Radfahrer eine Gefahrenquelle. Der fehlende Bahnanschluß ist von Nachteil.</p> <ul style="list-style-type: none">• keine Radwege• Landstraßen, Ortsdurchfahrt; Überwegungen• Schlechte Einhaltung der Geschwindigkeitsbeschränkungen• Hohes Verkehrsaufkommen• Parkplätze• Straßenzustand (Oberflächen, Kanal)
<p>Potentiale</p> <p>Die gute Verkehrsanbindung kann den Tourismus und die Funktion als Grundzentrum (Wohnen, Einkaufen) fördern. Integrative Verkehrsplanung kann die negativen Auswirkungen abschwächen.</p> <ul style="list-style-type: none">• Verkehrsanbindung fördert Tourismus und Handel• Neuer Versuch zur Gestaltung der Durchgangsstraßen	<p>Risiken</p> <p>Ohne steuernde Maßnahmen wird sich die Situation bei weiter zunehmendem Verkehrsaufkommen noch verschärfen.</p> <ul style="list-style-type: none">• Verkehrssicherheit für Radfahrer• Trennung des Ortes• Suchverkehr• Gesetze; Verordnung (begrenzte Zuständigkeit)

10.2 Ausgewählte Aspekte

Im Folgenden sind Fakten und Einschätzungen zu einigen ausgewählten Aspekten zusammengestellt.

10.2.1 Verkehrsanbindung

Der Aspekt „Verkehrsanbindung“ erscheint in zahlreichen Zusammenhängen. Die zentrale und verkehrsgünstige Lage liefert Standortvorteile für:

- Tourismus
- Handel, Gewerbe
- Attraktivität als Wohnort

Die gute und schnelle Erreichbarkeit wurde von den Einwohnern zu Beginn der Wachstumsphasen seit den 70er Jahren durchweg als positiv herausgehoben und als Entwicklungsbasis und -chance genutzt. Gerade das Hineinführen der überörtlichen Straßen in den Ort ist für den Handel existenzbestimmend.

Die raumordnerische Funktion als „Grundzentrum“ basiert *auch* auf dieser Lagegunst.

Zu wenig und zu spät wurde allerdings die Lösung von Folgeproblemen in Angriff genommen:

- zunehmender Individualverkehr
- Stellenwert und räumliche Anforderungen von Fußgängern und Radfahrern
- Stellenwert des ÖPNV (vor allem: Bahnanbindung)

Gerade der schienengebundene ÖPNV muß und wird in der Zukunft die Rolle eines zentralen „Ordnungsfaktors“ in der Raumentwicklung einnehmen. Siedlungserweiterungen müssen in fuß- und radläufiger Erreichbarkeit von Bahnhaltepunkten liegen, wenn die generell mit dem Individualverkehr verbundenen Probleme (Klimawandel, Verknappung fossiler Energieträger, Lärm, Schadstoffe) bewältigt werden sollen.

Damit gerät Kirchhatten in eine noch stärkere Konkurrenz zu Sandkrug.

10.2.2 Verkehrsaufkommen

Die phasenweise starke Verkehrsbelastung im Ort, insbesondere durch LKW-Verkehr, ist bekannt und führte in der Vergangenheit mehrfach zur Suche nach Lösungen; zum Teil wurden Maßnahmen umgesetzt, allerdings mit nach wie vor unbefriedigendem Erfolg.

Entwicklung der Verkehrsmengen 1980 bis 2000 (DTV in KFZ / Tag)

Straßenname	Bezeichnung	1980	1990	1995	2000
Hatter Landstraße	L 872	1622	2633	2853	3543
Munderloher Straße	L 871	2005	3616	3450	4593
Dingsteder Straße	L 888	2606	2563		2870
Wildeshäuser Straße	L 872	2240	4197	4826	5830
Sandhatter Straße	L 871	1651	2122	2264	2068
Sandkruger Weg	K 314	2189	3582		4751

10.2.3 Straßenraumgestaltung

Nicht das Verkehrsaufkommen allein ist das Problem. Eine wesentliche Rolle spielen:

- das Verhalten der Autofahrer
- die fehlende „Verhaltenslenkung“:
bedingt durch die ungenügende städtebauliche Einbindung der Straßen in das Ortsbild bzw. die wenig attraktive Gestaltung des Straßenraums wird der Autofahrer nicht zu Aufmerksamkeit und Langsamfahren veranlasst
- das ungenügende Angebot an sicheren Fuß- und Radwegen
- die fehlenden bzw. unsicheren Überwegungsmöglichkeiten
- die knappen Parkplätze

Insofern gibt es durchaus Möglichkeiten, durch Umgestaltung des Straßenraumes eine Verbesserung der heutigen Situation herbeizuführen. (z.B. durch den Planungsansatz: „Shared Space“)

Problematisch bleibt jedoch die geteilte Zuständigkeit.

Ein besonderer Problempunkt ist die Einmündung der Wildeshäuser Straße in die Dingstede Straße.

Unfallträchtig ist das abrupte Enden der getrennten Fuß-/ Radwege an den Ortseingängen. Entlang der Land- und Kreisstraßen werden diese Wege außerhalb des Ortes durchweg getrennt geführt. Der Benutzer wird nicht auf die neue Verkehrssituation innerhalb des Ortes vorbereitet. Gleiches gilt für den Autofahrer.

Auch abseits der Durchgangsstraßen ist das Fuß- / Radwegenetz verbesserungsbedürftig. Es fehlt oft an einer klaren Führung und (erkennbarer) Durchgängigkeit, obwohl diese in einigen Siedlungsbereichen bereits sehr gut durch Querverbindungen zwischen den Straßen hergestellt ist.

Unfallträchtig sind auch hier Einmündungen in die Straßenräume.

Das Wander- und Radwegenetz in der Landschaft wird unter „Erholung, Tourismus“ behandelt.

Im Wintersemester 2007 / 08 wird sich eine Studentengruppe des Studiengangs „Bauingenieurwesen“ unter der Leitung von Prof. Bernd Müller mit der Problematik der Durchgangsstraßen befassen und Lösungsmöglichkeiten erarbeiten.

11. Hinweise zur Erarbeitung eines „Leitbildes“

Die vorliegende Analyse bietet bereits eine Orientierung und Handlungsansätze nach den Prinzipien:

„Stärken stärken – Schwächen schwächen – Potentiale nutzen – Risiken mindern“

Allerdings hat die Analyse gezeigt, dass die Ortsentwicklung einiger grundlegender Richtungsentscheidungen und Willensbekundungen bedarf. Diese sollten Gegenstand einer anschließenden „Leitbilddiskussion“ sein. Dazu gehören:

Größe des Ortes

Soll der Ort seinen überschaubaren ländlichen Charakter behalten oder durch neue Wohn- und Geschäftsgebiete in die Fläche wachsen ?

Wichtige Aspekte

- Rolle als Grundzentrum
- Ausgewogenheit zwischen Wohnungen und Infrastruktur
- Kaufkraft
- Ländlicher Charakter
- Langfristige Folgekosten für die Gemeinde
- Demographische Entwicklung
- soziale und kulturelle Integration
- Konkurrenz zwischen den Gemeinden
- planungsrechtliche Vorgabe: Schwerpunkt „Innenentwicklung“
- Wegfall der Eigenheimzulage
- Schwerpunkt der Verkehrsanbindung: PKW
- Zielkonflikte mit der Rolle als Erholungsraum

Verkehr

Sollen die mit dem Durchgangsverkehr verbundenen Vorteile gesichert und die Nachteile gemindert werden oder soll eine Umgehungsstraße neue Strukturen schaffen ?

Wichtige Aspekte

- Durchgangsstraßen als bedeutender Standortfaktor für die Geschäftslagen
- „Erfahrbarkeit“, Erlebbarkeit des Ortes
- Zukunft der PKW-gestützten Mobilität: Kraftstoffpreise; Entfernungspauschale
- Zuständigkeiten; Handlungsmöglichkeiten der Gemeinde
- Kosten für Straßenneu- und umbauten; Finanzierung
- Folgekosten
- Möglichkeiten einer besseren Straßenraumgestaltung und städtebaulichen Einbindung; Reduzierung von Unfallrisiken
- Erhaltung der Landschaft
- Verlagerung von Belastungen durch Straßen und Straßenverkehr

Erholung / Tourismus

Soll eine neue Anerkennung als „Staatlicher Erholungsort“ angestrebt werden oder sollen Erholung und Tourismus ohne dieses Etikett als Funktionen des Ortes weiterverfolgt werden ?

Wichtige Aspekte

- bisherige Bedeutung des „Etiketts“
- Kosten für die erneute Anerkennung als „Erholungsort“
- neue und höhere Qualitätsanforderungen
- Möglichkeiten der Förderung von Erholungseignung und Tourismus ohne dieses „Etikett“
- gegenwärtiger Trend: Zunahmen im Tourismus im nordwestdeutschen Raum
- Konkurrenz zu anderen Gemeinde
- Einbindung in Tourismusmanagement und – projekte der Region
- Herausragende Merkmale; „Eigenart“ Kirchhattens als Anziehungskraft
- Verbesserung und Pflege der Erholungsinfrastruktur
- Rolle des Freizeitentrums; Modernisierungsbedarf

Natur / Landschaft / Ortsbild

Sollen Landschaft und Ortsbild als Produkte der privaten Grundstücksgestaltungen sowie der betrieblichen Entwicklungen in der Land- und Forstwirtschaft angesehen werden oder sollen sie als Heimat (auch) ein eigenständiges Arbeitsfeld der Dorfgemeinschaft sein ?

Wichtige Aspekte

- Bedeutung von Landschaft und Ortsbild weit über den privaten Grundstücksnutzen hinaus: öffentlicher Raum
- Kulturlandschaft als Lernobjekt; Dokument der Geschichte
- *gemeinsame* Landschaftspflege und Ortsgestaltung als Motor für die Verbesserung des Dorflebens und die Integration unterschiedlicher Bewohnergruppen
- Übernahme von Verantwortung für die heimische Tier- und Pflanzenwelt
- Einbindung in einen regionalen Biotopverbund
- Freude an der heimischen Kulturlandschaft; Erholungs- und Erlebniswert
- Identifikationskraft eines Ortsbildes von „eigener Art“
- Bindungskraft eines gewachsenen, Orientierung gebenden Orts- und Landschaftsbildes
- Wirtschaftliche Bedeutung

Dorfleben

Soll Kirchhatten für viele Menschen (nur) *Wohnstandort* sein oder auch über mehrere Altersphasen den *Lebensmittelpunkt* bilden ?

Wichtige Aspekte

- Kirchhatten braucht das nachhaltige Engagement seiner Bewohner für den Ort
- Tendenz: weniger Staat, mehr bürgerschaftliche Verantwortung
- Aufgeschlossene Atmosphäre gegenüber Anderem, Fremdem; Toleranz
- lokales Engagement hängt wesentlich ab von der langfristigen Verbundenheit mit einem Ort, seiner Landschaft und seinen Menschen
- zur Sesshaftigkeit gehören gute Perspektiven für *alle* Altersphasen
- eine ausgewogene Altersstruktur fördert die Wirtschaftskraft
- gemeinsame Aktionen, gemeinsame Verantwortung für Ort und Landschaft

Nach diesen Grundsatzentscheidungen könnten unmittelbar konkrete Projekte in Angriff genommen werden.

Eine separate Formulierung von Leit- und Handlungszielen für *alle* Themenbereiche erscheint nicht notwendig und sinnvoll. Vielmehr sollte die Ortsentwicklung (anders als die Dorferneuerung der 1990er Jahre) als ein *ständiger Prozeß* angesehen und organisiert werden.

Für die jeweils im Mittelpunkt der Aktivitäten stehenden Themen können dann zeit- und problemnah Leit- /Handlungsziele und Projekte erarbeitet werden.

Alle diese Schritte bedürfen einer lenkenden „Hand“, die Kontinuität und Verlässlichkeit garantiert auch über Kommunal- und Bürgermeisterwahlen hinweg.
„Dorferneuerung kann nur als Prozeß verstanden werden !!!“ (Dorferneuerungsplan, S. 3)

Modern formuliert: ein professionelles „Dorfmanagement“ sollte in der Verwaltung etabliert werden.

Quellen; Verwendete Unterlagen

I. Literatur

Autor /Herausgeber	Titel	Erscheinungsort	Jahr
Heimat- und Verkehrsverein Kirchhatten (Hrsg)	Festschrift zum 25-jährigen Vereinsjubiläum	Kirchhatten	1998
Lüschen, Fritz	Mittelpunkt der mittleren oldenburgischen Geest. Anfänge der Siedlung bis zur Gegenwart	Oldenburg	o.J.
Martens, Wolfgang	Die Familie Schreiber – von Schreeb. In: Menschen, Bilder, Geschichten. Jahrbuch für den Landkreis Oldenburg 2007	Wildeshausen	2006
Sroka, Kerstin	Käfervorkomen in alten Wäldern der Region. Diplo-Arbeit	Oldenburg	2006
Tantzen, Eilert	100 Jahre Graureiherkolonie Hatten. In: Oldenburger Jahrbuch 99, S. 287 ff	Oldenburg	1999
Wildeshauser Geest. Ein illustriertes Reisehandbuch	Klöver, Helga	Bremen	2000
Wildeshauser Geest. Mit dem Rad durch Natur und Kultur, Bd. 4	Leinigen et.al.	Oldenburg	2000

II. Broschüren, Karten

Titel	Bearbeiter / Herausgeber	Jahr
Erlebnistage (Rad, Kanu, Golf)	Touristinformation Hatten	2007
Faszination Archäologie	Zweckverband Naturpark Wildeshauser Geest	2006
Höfe, Wasser, Wälder. Ein Erkundungsweg durch die Kulturlandschaft Wildeshauser Geest	Ökologische Akademie Hosüne	o.J.
Radwanderkarte Naturpark Wildeshauser Geest	Zweckverband Naturpark Wildeshauser Geest	o.J.
Radwandern im Landkreis Oldenburg	Landkreis Oldenburg	2000
Stadtplan Hatten 1: 25 000		o.J.
Walderlebnispfad Schierenbuchen	Niedersächsische Landesforstverwaltung	o.J.

III. Planungen, Verordnungen, Entwicklungskonzepte

Titel	Bearbeiter	Stand	Jahr
Ausbau der Nebenanlagen in der Ortsdurchfahrt Kirchhatten	Thalen Consult GmbH, Neuenburg	Gutachten	1996
Bebauungsplan Kirchhatten	Instara, Bremen	Satzung	1992
Bebauungsplan Kirchhatten/ Sandhatter Str.	Plankontor Städtebau, Oldenburg	Satzung	2000
Bebauungsplan Kirchhatten-West	Instara, Bremen	Satzung	1993
Bebauungsplan Marktplatz – Ortskern Kirchhatten	Plankontor Städtebau, Oldenburg	Satzung	1998
Dorferneuerungsplan Kirchhatten	Angelis + Partner, Oldenburg		1987
Entwicklungskonzept für den Einzelhandel er Gemeinde Hatten	Steiger, Katharina		2007
Entwicklungsplan Naturpark Wildeshauser Geest	Fachgruppe Umwelt, Hannover		1992
Flächennutzungsplan Hatten	Instara, Bremen		Stand 2006
Gemeindeentwicklungskonzept Hatten	Semesterarbeit; Uni Oldenburg		1978
Kompensationsflächenkataster	Plankontor Städtebau, Oldenburg		o.J.
Landschaftsplan	AG Landschaftsökologie und Umweltplanung; Harfst, Tewes	Entwurf	1995
Landschaftsrahmenplan Landkreis Oldenburg	AG Landschaftsökologie und Umweltplanung; Harfst, Tewes		1995
Regionales Raumordnungsprogramm Landkreis Oldenburg	Landkreis Oldenburg	Satzung	1996
Regionales Raumordnungsprogramm Landkreis Oldenburg	Landkreis Oldenburg	Satzung	1981
Verordnung zum Naturschutzgebiet „Hatter Holz“	Verwaltungsbezirk Oldenburg		1977
Verordnung zur Unterschutzstellung von Naturdenkmalen im Landkreis Oldenburg	Landkreis Oldenburg		Stand: 2007
Wohnbauentwicklung Kirchhatten	Instara, Bremen	Gutachten	1991

IV. Digitale Daten

Titel	Bearbeiter	Jahr
Wallhecken	Untere Naturschutzbehörde Landkreis Oldenburg	1984
Gesetzlich geschützte Biotope	Untere Naturschutzbehörde Landkreis Oldenburg	2006
Naturdenkmale	Untere Naturschutzbehörde Landkreis Oldenburg	2005
Naturschutzgebiete	Obere Naturschutzbehörde; Bezirksregierung Oldenburg	2002
Landschaftsschutzgebiete	Untere Naturschutzbehörde Landkreis Oldenburg	2004
Waldeinteilung der Staatsforsten	Landesforstverwaltung Nie- dersachsen	
Deutsche Grundkarte 1: 5000	Landesvermessung Nieder- sachsen LGN	